

Der Bahndamm am Bahnhof Sternschanze

Dokumentation des Beteiligungsverfahrens zu einem angedachten baulichen Vorhaben im Stadtteil Sternschanze

Auftraggeber:



Freie und Hansestadt Hamburg
Landesbetrieb Immobilienmanagement und Grundvermögen
Millerntorplatz 1, 20359 Hamburg

Auftragnehmerin:



Gesellschaft für Stadt- und Regional-
analysen und Projektentwicklung mbH

Altonaer Poststraße 13
22767 Hamburg
Tel.: 040-35 75 27-0
Fax: 040-35 75 27-16
E-Mail: info@konsalt.de
Web: www.konsalt.de

IMPRESSUM

Auftraggeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Landesbetrieb Immobilienmanagement und Grundvermögen
Abteilung Flächen- und Portfoliomanagement
Millerntorplatz 1
20359 Hamburg
Ansprechpartner: [REDACTED]

Konzeption, Moderation und Bearbeitung:

konsalt Gesellschaft für Stadt- und Regionalanalysen
und Projektentwicklung mbH
Altonaer Poststraße 13
22767 Hamburg
Ansprechpartnerin: [REDACTED]

Inhalt

1. Ausgangssituation	5
2. Bausteine des Beteiligungsverfahrens	7
2.1 Informelle Gespräche mit Akteuren aus dem Stadtteil	8
2.2 Open-Air-Beteiligung am Bahndamm	10
2.3 Offenes Forum am 25.09.2018.....	12
2.4 Online-Verfahren.....	15
3. Fazit aus dem Beteiligungsverfahren und Empfehlungen	24
4. Anlagen: Übersicht der Aussagen aus den Beteiligungsbausteinen	26
4.1 Beiträge aus der Open-Air-Beteiligung	26
4.2 Beiträge aus der Online-Beteiligung	29
4.3 Beiträge Offenes Forum am 25.09.2018.....	45

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage des Projektgebiets	5
Abbildung 2: Blick auf den Bahndamm mit die S-Bahn (Foto: konsalt GmbH)	6
Abbildung 3: Blick auf den Bahndamm Richtung Süd-Osten (Foto: konsalt GmbH)	6
Abbildung 4: Beteiligungsbausteine	7
Abbildung 5: Meinungsbild Open-Air am 12.09.und 20.09.2018 (Foto konsalt)	11
Abbildung 6: Abfrage Wohnort	12
Abbildung 7: Teilnehmende am 25.09.2018.....	13
Abbildung 8: Screenshot www.hamburg.de/beteiligung-sternschanze (4.10.2018)	15
Abbildung 9: Beiträge online-Beteiligung nach Themenkategorien	16
Abbildung 10: Was ist für Sie prägend für das Gebiet?	17
Abbildung 11: Welche Veränderungen haben Sie im Stadtteil Sternschanze in den vergangenen Jahren besonders wahrgenommen?	18
Abbildung 12: Welche Nutzungen oder Funktionen vermissen Sie hier im Stadtteil?	19
Abbildung 13: Was tun Sie, wenn Sie sich am Bahnhof Sternschanze aufhalten oder das Gebiet besuchen?.....	20
Abbildung 14: Persönlicher Eindruck der Fläche?	21
Abbildung 15: Könnten Sie sich für die Fläche vorstellen, dass dort eine Bebauung mit stadtteilbezogenen Nutzungen entsteht?	22
Abbildung 16: Wo wohnen Sie? (Grafik: konsalt GmbH)	23
Abbildung 17: Welcher Altersgruppe gehören Sie an? (Grafik: konsalt GmbH)	23
Abbildung 18: „Leitplanken“ für eine Bebauung BFH Sternschanze Musikclubs und weitere Akteure, 25.09.2018.....	52

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Open-Air-Beteiligung (12.09. und 20.09.2018).....	26
Tabelle 2: Beiträge online-Beteiligung nach (in Reihenfolge der ID.Nr.)	29
Tabelle 3: Kommentare zu Beiträgen.....	41
Tabelle 4: Wortbeiträge Plenumsdiskussion 25.09.2018	45
Tabelle 5: Beiträge Thementisch Gestaltung des Baukörpers und Architektur	46
Tabelle 6: Beiträge Thementisch Mögliche Nutzungen.....	47
Tabelle 7: Beiträge Thementisch Öffentlicher Raum und Grünflächen.....	48
Tabelle 8: Beiträge Thementisch Eine Bebauung ist (nicht) vorstellbar, weil... ..	49

1. Ausgangssituation

Der Stadtteil Sternschanze ist flächenmäßig der kleinste Hamburger Stadtteil. 2016 lebten hier rd. 7.900 Menschen. 67,5 % der Haushalte waren Ein-Personen-Haushalte, 14,5 % waren Haushalte mit Kindern (Zum Vergleich: HH 17,6 %). Das Schanzenviertel ist eines der am dichtesten besiedelten Quartiere, hier lebten 14 321 Einwohnerinnen und Einwohner auf einem Quadratkilometer (Zum Vergleich: Ottensen 12 299 E/qm; HH insgesamt: 2.428).¹

Das Hamburger Schanzenviertel hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem angesagten Szeneviertel entwickelt, nicht zuletzt aufgrund seiner attraktiven Gründerzeitbebauung und Kneipenkultur. Dementsprechend hoch sind auch die Wohnungsmieten und die Mieten für den Einzelhandel und das ansässige Gewerbe. Deshalb gibt es seit geraumer Zeit seitens der Stadt Hamburg Überlegungen, den nördlich der S-Bahnstrecke gelegenen Bahndamm zwischen den S- und U-Bahn-Ausgängen des Bahnhofs Sternschanze zu entwickeln, um dort Gewerbeflächen zu günstigen Mietpreisen für kleine und innovative Gewerbebetriebe aus dem Stadtteil zu realisieren. Seitens des Bezirks Altona wäre die Fläche auch als zukünftiger Standort für die von der Sanierung der Sternbrücke betroffenen Musikclubs geeignet.

Die Fläche ist rd. 2.500 qm groß, sie ist mit Bäumen und Sträuchern bewachsen und derzeit weitgehend ungenutzt (Abbildung 1). Die nördliche Grenze bildet die Straße Sternschanze, direkt gegenüber befindet sich der Sportclub Sternschanze von 1911 e.V. Nur wenig weiter nordöstlich liegt der etwa zwölf Hektar große Sternschanzenpark, zwei Gehminuten entfernt befindet sich das Mövenpick Hotel im Wasserturm.

Abbildung 1: Lage des Projektgebiets



¹ Quelle: Statistik-Profile 2016, Statistikamt Nord.

Um ein Meinungsbild der Bevölkerung des Schanzenviertels zu erhalten, ob die Fläche baulich entwickelt werden sollte, wurde die konsalt GmbH im Mai 2018 durch den LIG (Landesbetrieb Immobilienmanagement und Grundvermögen) mit der Konzeption und Durchführung eines umfassenden Beteiligungsverfahrens beauftragt.

In einem transparenten, ergebnisoffenen Beteiligungsprozess sollte der Bedarf an den angedachten Nutzungen sowie die Verträglichkeit und Akzeptanz bei Bewohnerinnen und Bewohnern, Gewerbetreibenden und sonstigen Interessierten ermittelt werden.

Abbildung 2: Blick auf den Bahndamm mit die S-Bahn (Foto: konsalt GmbH)



Abbildung 3: Blick auf den Bahndamm Richtung Süd-Osten (Foto: konsalt GmbH)



2. Bausteine des Beteiligungsverfahrens

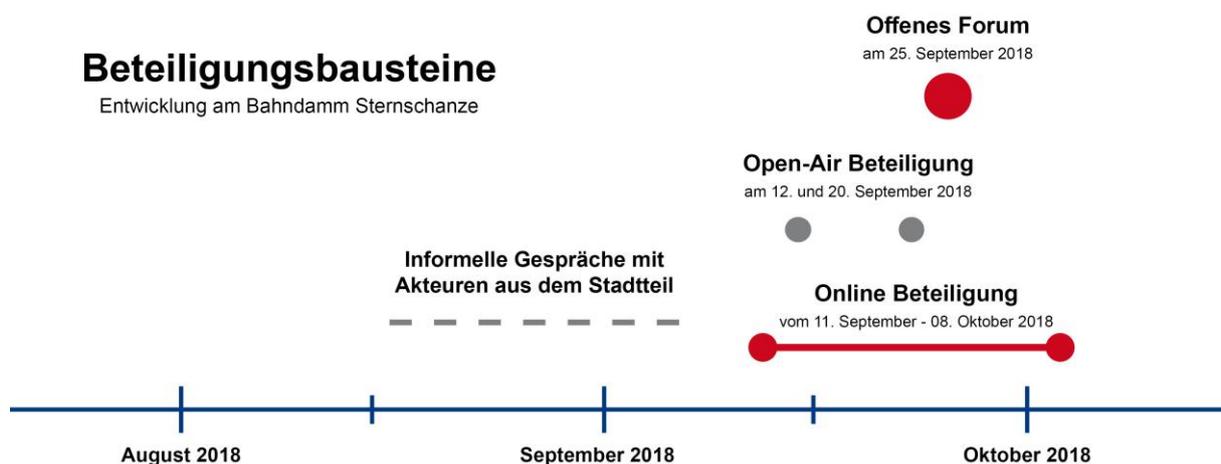
Die Öffentlichkeit sollte möglichst breit über die Inhalte und Zielsetzungen des Beteiligungsverfahrens informiert werden. Es sollten verschiedene Formen von Beteiligungsformaten angewendet werden, um möglichst viele Zielgruppen im Stadtteil zu erreichen. Der Beteiligungsprozess fand zwischen Juli und Oktober 2018 statt.

Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens gab es unterschiedliche Möglichkeiten, sich aus dem Stadtteil heraus zu beteiligen und Meinungen und Vorschläge zu formulieren. Den Auftakt bildeten informelle Gespräche mit unterschiedlichen Akteuren aus dem Stadtteil, um erste Einschätzungen und Hintergrundinformationen zu bekommen. Für die breite Öffentlichkeit gab es die Möglichkeit, sich online zu informieren und Meinungen zu äußern, zwei Termine vor Ort (Open-Air-Beteiligung) sowie ein offenes Dialogforum. Die Ergebnisse der einzelnen Beteiligungsbausteine sind in zusammengefasster Form in dieser Dokumentation dargestellt.

Insgesamt haben sich über 1.300 Einzelpersonen sowie zusätzlich Vertreterinnen und Vertreter aus Institutionen und Vereinen beteiligt.

Die folgende Grafik zeigt den zeitlichen Rahmen des Beteiligungsverfahrens und dessen einzelne Bausteine:

Abbildung 4: Beteiligungsbausteine



2.1 Informelle Gespräche mit Akteuren aus dem Stadtteil

Um subjektive Wahrnehmungen und Problemsichten unterschiedlicher Akteure aus dem Stadtteil zu bekommen, fanden im Vorfeld mehrere informelle Gespräche mit Multiplikatoren statt. Inhalt der Gespräche waren unter anderem die Einschätzung der Situation und Stimmungslage im Stadtteil sowie die Haltung zu den Chancen und Nachteilen einer möglichen Entwicklung der Bahndammfläche. Im Folgenden werden die Positionen des Stadtteilbeirats, des beta-Hauses, der Musikclubs Astra-Stuben, Fundbureau und Waagenbau sowie eines im Stadtteil ansässigen Grundeigentümers wiedergegeben.

Stadtteilbeirat (Standpunkt Schanze e.V.)

Der Stadtteilbeirat Sternschanze setzt sich aus Anwohner/innen, Gewerbetreibenden, Grundeigentümer/innen, Vereinsmitgliedern zusammen und tagt einmal im Monat. Institutioneller Hintergrund ist der Verein Standpunkt Schanze e.V. *„Der Beirat soll als Sprachrohr der Bevölkerung gegenüber Politik und Amt und gleichzeitig zur Weiterleitung von Informationen aus Politik und Amt an die Bewohner des Viertels dienen. Dazu ist er in der Lage Empfehlungen an den Regionalausschuss 1 des Bezirks Altona auszusprechen.“* (aus dem Protokoll der 1. Sitzung des Stadtteilbeirats am 20.02.2013). An den Sitzungen des Beirats nimmt eine Vertreterin des Bezirksamts teil, um direkt auf Fragen des Beirats antworten zu können oder auch Themen aus dem Beirat in die Verwaltung zu transportieren.

Der Stadtteilbeirat Sternschanze hatte sich in der Vergangenheit bereits gegen eine Bebauung des Bahndamms ausgesprochen. Zwar ist die Fläche nach Meinung des Beirats derzeit unattraktiv, sie sollte aber qualitativ verbessert und als Grünfläche erhalten bleiben.

Eine Bebauung und insbesondere der Umzug der Musikclubs würde an dieser Stelle noch mehr Lärm verursachen. Der Stadtteil ist übernutzt. Die Bewohner/innen des Stadtteils seien ohnehin bereits zu stark von Besucherströmen bzw. dem Partygeschehen belastet. Auch die Drogenproblematik im Sternschanzenpark kann nach Meinung des Stadtteilbeirats durch die Clubs nicht verbessert werden.

Beim Umbau des Straßenraums der Straße Sternschanze hatte es 2012/13 eine öffentliche Beteiligung gegeben und ein Freiraumkonzept für den Bahndamm wurde seitens des Bezirksamtes mit ganz konkreten Maßnahmen vorgestellt. Das Konzept wurde allerdings nie umgesetzt.

Seitens des Stadtteilbeirats wird zudem befürchtet, dass bei einer Bebauung nicht sichergestellt werden könne, wie die gewerbliche Nutzung langfristig dort aussieht. Sollte es doch zu einer baulichen Entwicklung kommen, müsse diese sehr gut geplant und mit den Akteuren aus dem Stadtteil diskutiert und entwickelt werden.

beta-Haus

Das beta-Haus befindet sich seit 2014 in der Eiffelerstraße im Schanzenviertel. Es bietet auf rd. 2.400 qm Räumlichkeiten für Start-ups, Co-Working und Veranstaltungen sowie Seminare, Beratung und unterschiedliche Events.

Das beta-Haus ist aufgrund der großen Nachfrage ausgebucht. Daher würde eine Entwicklung des Bahndamms an der Straße Sternschanze in Richtung innovatives Gewerbe für junge Unternehmen, Flächen für Co-Working, Freelancer, Desk-Sharer ausdrücklich begrüßt. Die Fläche ist so zentral und gut angebunden, dafür sei sie derzeit nicht effektiv genug genutzt

Die Musikclubs

Die Musikclubs sind derzeit in den Kasematten der Sternbrücke untergebracht. Die Brücke soll saniert bzw. ersetzt werden, daher benötigen die Clubs einen neuen Standort. Ihre Mietverträge sind bis Ende 2019 befristet. Das Bezirksamt Altona würde die Verlagerung der Clubs in die Sternschanze befürworten. Auch die Clubs können sich sehr gut vorstellen, an den neuen möglichen Standort auf dem Bahndamm Sternschanze umzuziehen. Sie sehen ihre Clubs als wichtigen und stabilisierenden Faktor und einzigartiges kulturelles Cluster für den Stadtteil.

Die Clubbetreiber verweisen darauf, dass durch die kurzen Laufzeiten der Mietverträge langfristige Investitionen in Ausstattung und Infrastruktur nicht möglich sind. Ein neuer Standort mit einer langfristigen Perspektive würde den Betreiber/innen verbesserte Möglichkeiten bieten, was die Konzeption und Ausstattung der Clubs angeht. Die Rückkehr in die alten Räumlichkeiten unter der Sternbrücke ist ausgeschlossen. Zudem wurden verschiedene alternative Flächen geprüft, leider ohne konkretes Ergebnis.

Bei einer Bebauung der Fläche für die gewerbliche Nutzung müsste das Konzept *gemeinnützig* sein. Die Bebauung müsste einem Konzept unterliegen, was auf die konkreten Nutzer / Mieter der Fläche ausgelegt ist. Es sollten keine Flächen geschaffen werden, für die kein Nutzungskonzept bzw. konkreter Mieter/innen vorliegen. Der bauliche Eingriff sollte „minimal-invasiv“ stattfinden, sodass möglichst viel Grün erhalten werden kann.

Der Flächenbedarf der Musikclubs liegt bei ca. 1000 – 1500 m² / BGF. Damit die Clubs wirtschaftlich überleben können, dürfte die Miete nicht 8 € / m² übersteigen. Bei einer langfristigen Perspektive können die Clubs, anders als am jetzigen Standort, entsprechend planen und Investitionen tätigen.

Der Grundeigentümer und Vermieter

Die durchschnittlichen Mieten für Gewerbeflächen liegen derzeit zwischen 12 und 15 Euro netto kalt, im Einzelhandel vielfach auch darüber. Einzelarbeitsplätze (8- 10 qm) werden zwischen 240 und 350 Euro vermietet. Die Nachfrage ist hoch, Leerstand gibt es praktisch nicht. „Nischenbetriebe“, die das besondere Flair des Schanzenviertels ausmachen, aber auf günstige Mieten angewiesen sind, haben es zunehmend schwerer. Deshalb würde eine Bebauung der Fläche am Bahndamm für kleinere Gewerbebetriebe sinnvoll sein. Ob die Fläche der geeignete Standort für die Musikclubs ist, sollte aber sorgfältig geprüft werden (Lärm, zusätzliche Besucherströme).

2.2 Open-Air-Beteiligung am Bahndamm

Unter Open Air-Beteiligung ist ein Beteiligungsformat zu verstehen, bei dem sich an einem Informationsstand im Freien vorbeikommende Passantinnen und Passanten über das Projekt, das Beteiligungsverfahren, dessen Inhalte und Ziele informieren und ihre Meinung dazu entweder im Gespräch oder schriftlich äußern können. Diese Form der Beteiligung fand außerhalb der Schulferien, jeweils einmal an einem Vormittag und einem Nachmittag direkt am Bahndamm statt.

Insgesamt ergaben sich vor Ort Gespräche und Diskussionen mit rd. 50 interessierten Personen, darüber hinaus informierten sich zahlreiche weitere Vorübergehende über die Zielsetzungen und Hintergründe des Beteiligungsverfahrens.

Im Vordergrund stand die Frage, ob die Fläche am Bahndamm zukünftig baulich entwickelt werden sollte. Eine konkrete Vorgabe, worum es sich dabei handeln könnte, wurde nicht gemacht.

Es zeigte sich, dass die Meinungen zu einer Bebauung sehr unterschiedlich waren. Während auf der einen Seite eine Bebauung der Fläche durchaus positiv bewertet wurde, gab es auf der anderen Seite eine deutliche Ablehnung jeglicher Bebauung. Das zahlenmäßige Verhältnis zwischen beiden Positionen war weitgehend ausgeglichen.

Die Mehrzahl derjenigen, die die Grünfläche und besonders die dort vorhandenen Bäume gerne erhalten möchten, sprach sich für eine Aufwertung der dortigen Aufenthaltsqualität aus, damit die Fläche zum Verweilen einlädt. An der derzeitigen Situation werden vor allem die mangelnde Sauberkeit und fehlende Beleuchtung kritisiert.

Von den gegenüber einer baulichen Entwicklung aufgeschlossenen Personen wurden am häufigsten kleinteilige Flächen für lokale Gewerbetreibende zu günstigen Mietkonditionen vorgeschlagen, insbesondere für kleine Büros und kulturelle oder soziale Nutzungen. Dagegen wurden Einzelhandel und Gastronomie, die bereits in der Vielzahl im Umfeld vorhanden sind, eher abgelehnt, insbesondere sollen dort keine „Friseure“ oder „Bäckergeschäfte“ angesiedelt werden.

Zahlreiche vorbeikommende Personen sprachen sich für den Bahndamm als Standort für die Musikclubs aus. Es scheint dabei aber vor allem der Gesichtspunkt, dass die Musikclubs den Stadtteil nicht verlassen sollten, im Vordergrund zu stehen. Die Clubs werden als Teil der ansässigen Kultur gesehen und sollen dem Stadtteil auf alle Fälle erhalten bleiben. Konkrete Vorteile für die Fläche am Bahndamm wurden nicht genannt.

Eine zukünftige Bebauung, so die Meinung vieler Passant/innen, sollte auf jeden Fall unter Rücksichtnahme auf den Baumbestand auf dem Bahndamm entwickelt werden.

Alle Beiträge der beiden Open-Air-Veranstaltungen finden sich im Anhang.

Abbildung 5: Meinungsbild Open-Air am 12.09.und 20.09.2018 (Foto: konsalt GmbH)



2.3 Offenes Forum am 25.09.2018

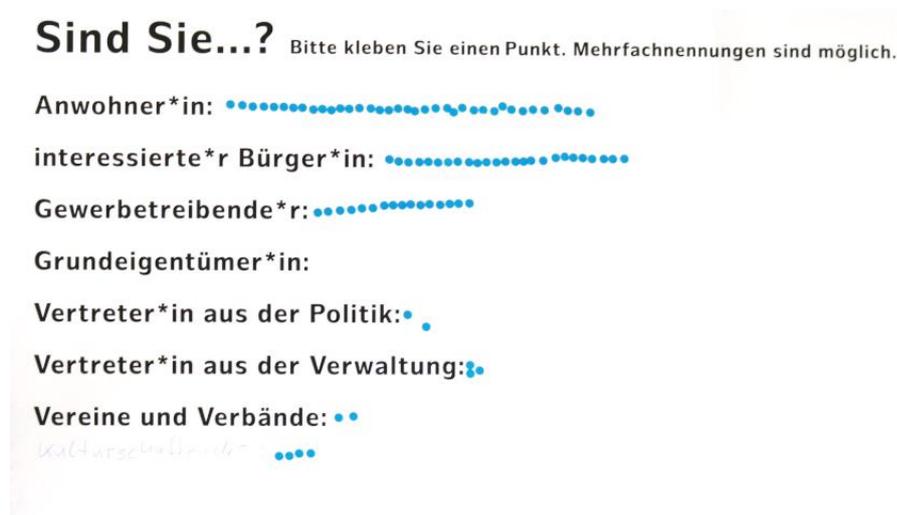
Zentraler Bestandteil des Beteiligungsverfahrens war das offene Forum, das am 25. September 2018 in unmittelbarer Nachbarschaft zum Bahndamm Sternschanze in der Ganztagsgrundschule Sternschanze stattfand. Die Einladung zum Forum erfolgte durch Plakate im Stadtteil, E-Mail-Verteiler sowie Veröffentlichungen in der lokalen Presse und über den Stadtteilbeirat. An der Veranstaltung haben ca. 130 Personen teilgenommen. Davon wohnte die Mehrzahl aus der unmittelbaren Nähe des Projektgebiets oder im Stadtteil. Weitere Interessierte kamen aus benachbarten (Altona, St. Pauli) oder anderen Hamburger Stadtteilen nördlich der Elbe (Abbildung 6).

Abbildung 6: Abfrage Wohnort



Bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern handelte es sich überwiegend um Anwohner/innen, Gewerbetreibende und sonstige Interessierte. Auch einige Vertreter/innen von Politik, Verwaltung sowie von Vereinen und Initiativen haben teilgenommen, so auch aus dem Stadtteilbeirat, dem beta-Haus und Vertreter/innen der Musikclubs (Abbildung 7).

Abbildung 7: Teilnehmende am 25.09.2018



Ablauf des Forums

Nach der offiziellen Begrüßung und Einführung durch den Vertreter des Landesbetriebs Immobilienmanagement und Grundvermögen (LIG) sowie des Bezirksamtes Altona fand eine moderierte Diskussion im Plenum statt.

Nach der Diskussion im Plenum wurde an Thementischen in kleineren Runden weiter diskutiert, Kommentare, Ideen oder Anregungen verfasst:

- grundsätzliche Bewertung einer baulichen Entwicklung
- Öffentlicher Raum und Grünflächen
- Gestaltung des Baukörpers und Architektur,
- mögliche Nutzungen,

Wesentliche Ergebnisse

In der Diskussion wurde deutlich, dass die allgemeine Entwicklung im Schanzenviertel insbesondere mit Blick auf das Wohnen kritisch gesehen wird. Kritisiert werden die Zunahme des Tourismus und der damit zusammenhängenden Gastronomie und die Fülle an Besucherinnen und Besuchern. Der Stadtteil würde „überrollt“ (Partys, Drogen), überall im Schanzenviertel liegen Scherben und Müll von Partygästen herum. Die Wohnqualität nimmt ab, eine weitere Verdichtung wird von vielen abgelehnt.

In der Diskussion zeigten sich zwei Positionen, die sich zum Teil stark polarisierend gegenüberstanden. Diejenigen, die eine Bebauung der Fläche vehement ablehnen, sehen den Bahndamm mit seinen Bäumen und Sträuchern als ein grünes Refugium, das erhalten blei-

ben sollte. Dies ist umso bemerkenswerter, als der Sternschanzenpark mit seinem großen Baumbestand direkt gegenüber gelegen ist und die Fläche selbst auch durchaus nicht genutzt wird. Diese Position wurde vorwiegend von Anwohnerinnen und Anwohner vertreten, die die Wohnqualität in der Schanze zunehmend negativ einschätzen. Insbesondere für Familien mit Kindern wird die Situation als immer problematischer gesehen.

Die zweite Position wurde von den Befürworter/innen einer gewerblichen Bebauung vertreten. Es fehle an Flächen für kleinere gewerbliche Betriebe aus dem Stadtteil. Eine entsprechende Nutzung an dieser Stelle würde den Bereich aufwerten und auch die objektive und subjektive Sicherheit insbesondere nachts und in der dunklen Jahreszeit erhöhen. Die Musikclubs waren bei der Veranstaltung durch zahlreiche Befürworter/innen vertreten, ihre Vorstellungen stießen aber nicht bei allen Anwesenden auf positive Reaktionen. Eher wurde vor allem aus dem Kreise der Bewohner/innen zum Teil vehement Skepsis geäußert, ob nicht durch die Musikclubs weitere Belastungen der Umgebung entstehen, wie nächtlicher Lärm, weitere Besucherströme oder eine Zunahme der Vermüllung des Straßenraums. Ein Konsens konnte somit nicht gefunden werden.

Die in der Diskussion und an den Thementischen geäußerten Argumente sind im Anhang detailliert aufgeführt. Die Hinweise, Anregungen und Diskussionsschwerpunkte sind thematisch aufgeführt. Die Reihenfolge der Nennungen stellt keine Priorisierung dar, die Wortbeiträge wurden wortgetreu schriftlich formuliert.

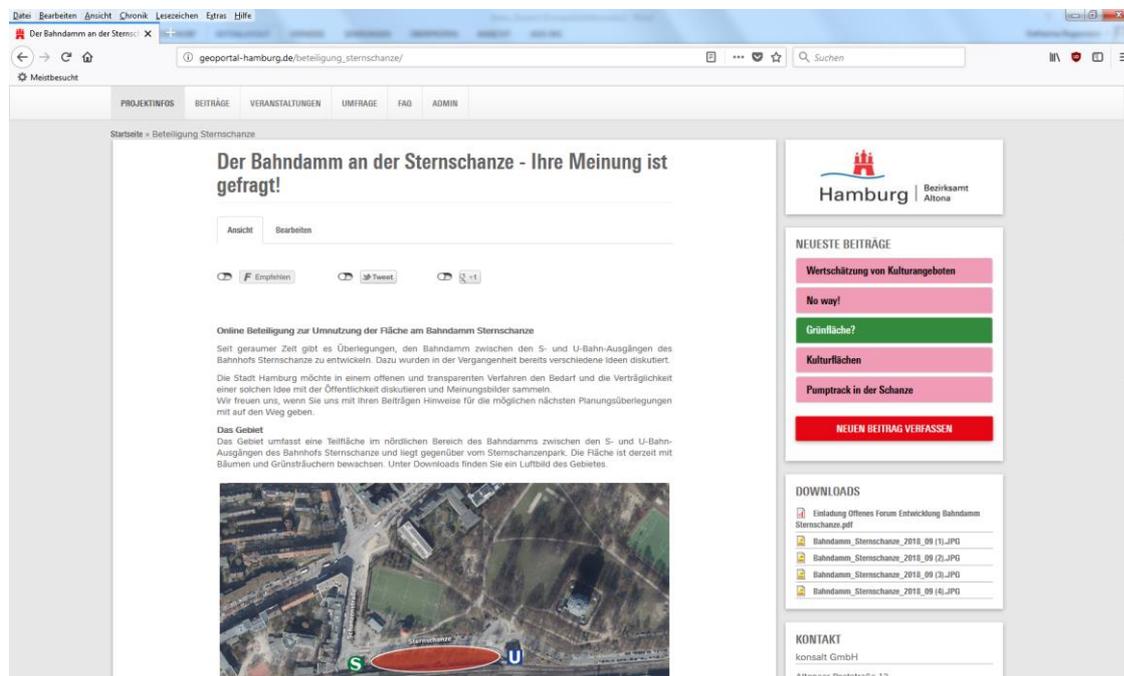
2.4 Online-Verfahren

Vom 11. September bis 8. Oktober 2018 bestand die Möglichkeit, sich im Internet unter www.hamburg.de/beteiligung-sternschanze unter dem Motto: „Der Bahndamm an der Sternschanze – Ihre Meinung ist gefragt“ zu beteiligen.²

Ein wichtiges Ziel der Online-Beteiligung bestand darin, den Kreis der Beteiligten um Personen zu erweitern, die aus zeitlichen oder sonstigen Gründen nicht bei dem offenen Forum oder der Vor-Ort-Beteiligung dabei sein konnten.

Grundsätzlich bestand hier die Möglichkeit, sich über das Verfahren, seine Inhalte und Zielsetzungen sowie Termine und Akteure zu informieren. Eine Meinungsäußerung konnte auf zwei Wegen erfolgen: (1) das Verfassen eines inhaltlichen Beitrags auf einer interaktiven Karte der Bahndammfläche und (2) das Ausfüllen eines Fragebogens, mit dem konkrete Fragestellungen abgefragt wurden, aber bei dem auch die Möglichkeit bestand, offene Kommentare abzugeben. Insgesamt wurden 78 thematische Beiträge und 23 Kommentare verfasst, so dass sich insgesamt 101 Personen in Form von Beiträgen geäußert haben. Den Fragebogen füllten insgesamt 1.091 Personen aus. Somit haben sich bei der vierwöchigen Online-Beteiligung zur zukünftigen Entwicklung des Bahndamms 1.192 Personen beteiligt.

Abbildung 8: Screenshot www.hamburg.de/beteiligung-sternschanze (4.10.2018)

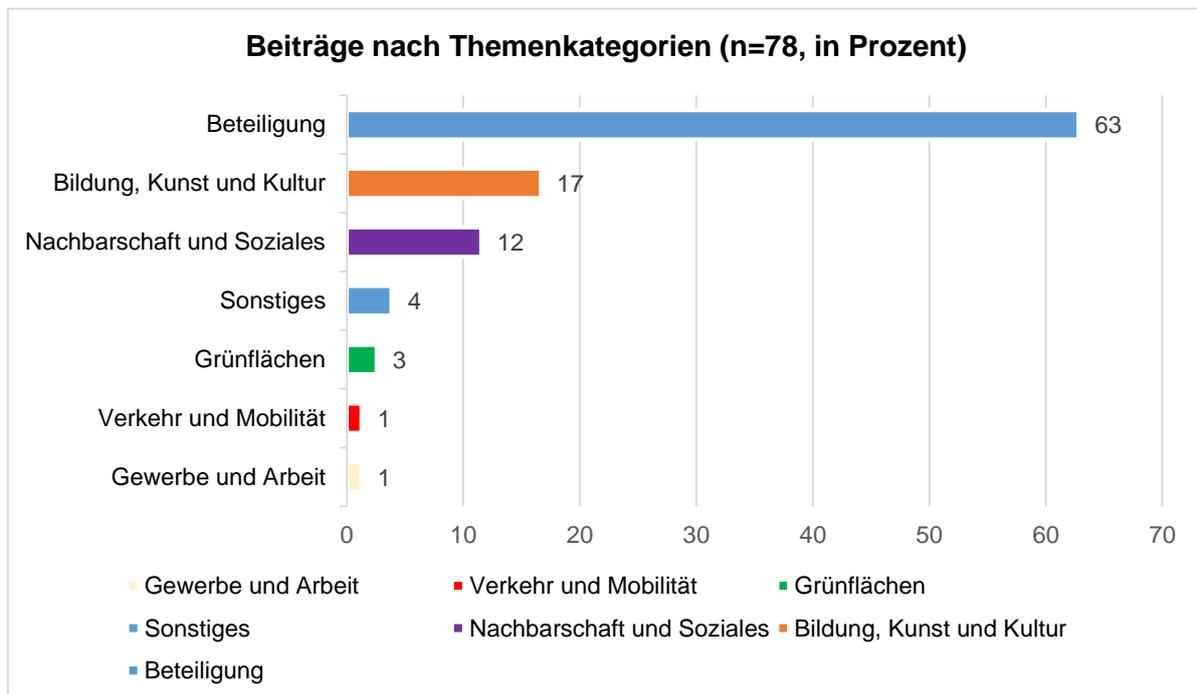


² Die Online-Beteiligung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Stadtwerkstatt Hamburg auf der Basis des Online-Beteiligungstools des Landesbetriebs Geoinformation und Vermessung (LGV) der FHH.

Beiträge der online-Beteiligung

Vor dem Schreiben eines Beitrages konnten diese bestimmten Kategorien zugeordnet werden. Der Großteil der Teilnehmenden entschied sich hierbei für die Kategorie „Beteiligung“, obwohl dann im jeweiligen Beitrag häufig auch andere Themen angeschnitten wurden (63 %). Weitere 17 % entschieden sich für die Kategorie „Bildung, Kunst und Kultur“, 12 % gaben „Nachbarschaft und Soziales“ an (Abbildung 9).

Abbildung 9: Beiträge online-Beteiligung nach Themenkategorien



Des Weiteren wurden die Teilnehmer/innen aufgefordert, eine grundsätzliche Meinung zur Fläche am Bahndamm einzureichen. Von dieser Möglichkeit hat die Hälfte der 78 Beitragsverfasser/innen Gebrauch gemacht (54 %), davon sind ein Drittel der Ansicht, dass sich etwa verändern müsse, 19 % sagen, dass sie mit der Situation grundsätzlich zufrieden sind.

Eine Übersicht über alle Beiträge und Kommentare findet sich in der Anlage.

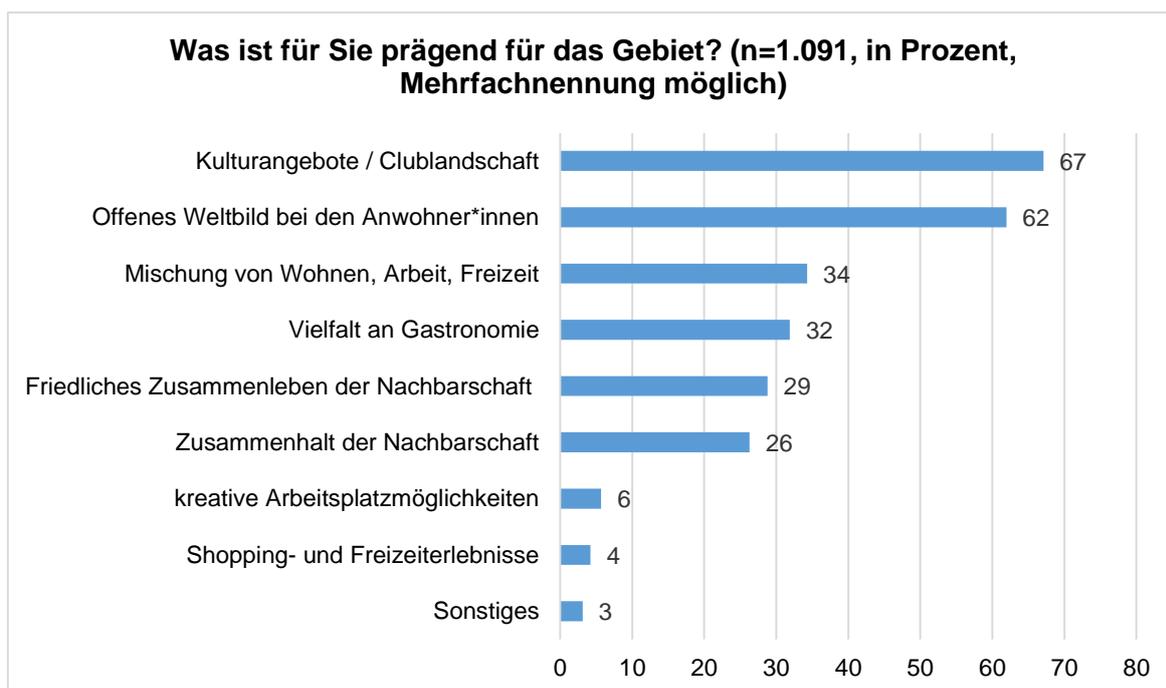
Ergebnisse der online-Umfrage

Bei der online-Beteiligung konnte an einer Umfrage mit acht Fragestellungen teilgenommen werden. Jede Frage konnte einzeln beantwortet werden. Das heißt, wer eine Frage nicht beantworten konnte oder wollte, konnte die Umfrage bei der nächsten Frage fortsetzen. Daher variieren die absoluten Teilnehmer/innen-Zahlen je Frage.³

Was macht für Sie die Sternschanze aus? Was ist für Sie prägend für das Gebiet?

Für 67 % der Befragten ist die Sternschanze durch Kulturangebote und Clublandschaft geprägt. Mehr als die Hälfte empfindet das Weltbild bei den Anwohner/innen als offen (62 %). Jeweils ca. ein Drittel hebt die Mischung von Wohnen, Arbeit, Freizeit, die Vielfalt an Gastronomie und das friedliche Zusammenleben der Nachbarschaft hervor. Ein gutes Viertel betont den Zusammenhalt der Nachbarschaft (26 %) (Abbildung 10).

Abbildung 10: Was ist für Sie prägend für das Gebiet?

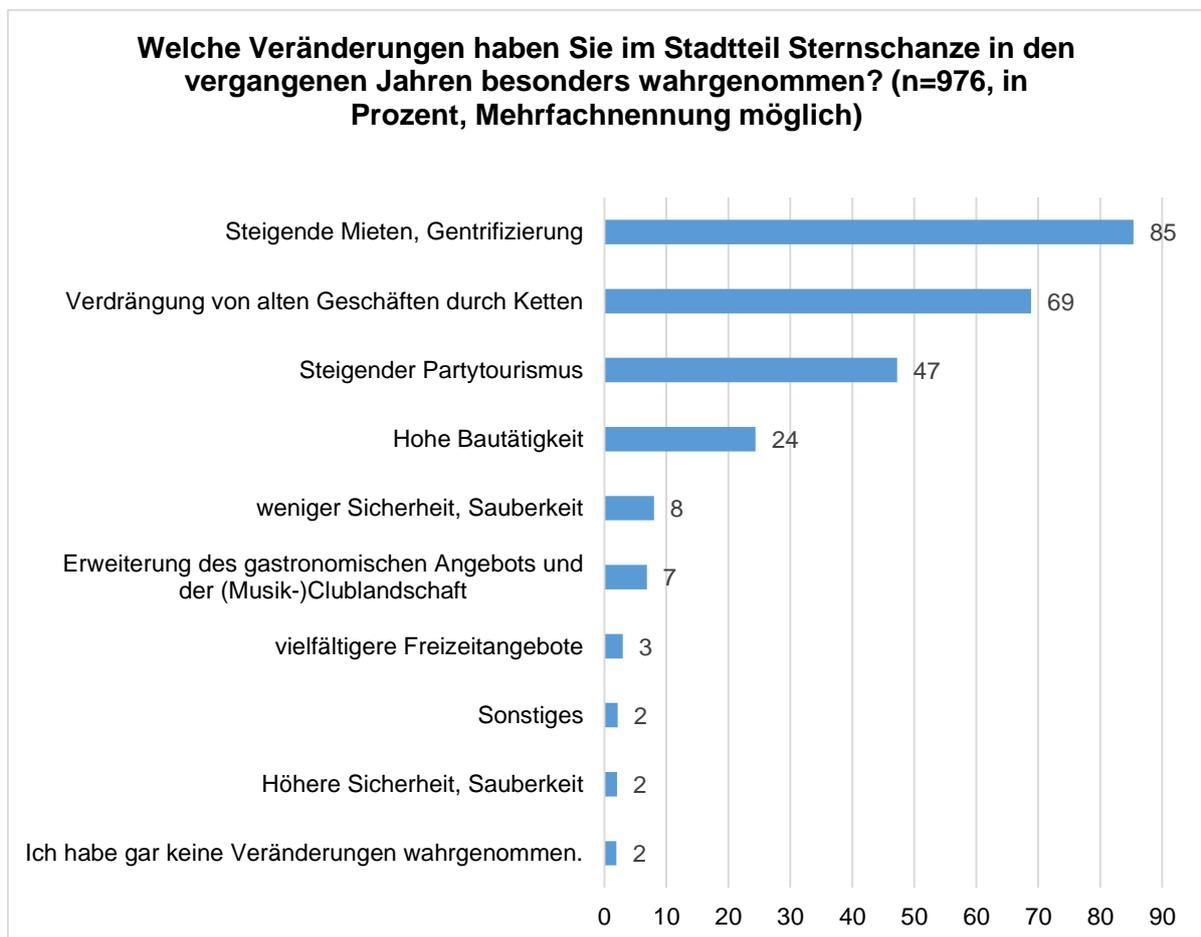


³ Aufgrund der besonderen Anforderungen zu personenbezogenen Daten durch die EU-Datenschutzverordnung konnten im Rahmen der online-Auswertung derzeit keine rechtssicheren Kreuzauswertungen erstellt werden.

Welche Veränderungen haben Sie im Stadtteil Sternschanze in den vergangenen Jahren besonders wahrgenommen?

In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Veränderungen festgestellt. Die überwiegende Mehrheit benennt steigende Mieten und Gentrifizierung (85 %). Zwei Drittel stellen eine Verdrängung von alten Geschäften durch Ketten fest (69 %). Knapp die Hälfte sagt aus, dass der Partytourismus angestiegen ist (47 %). Eine hohe Bautätigkeit wurde von einem knappen Viertel genannt (24 %) (Abbildung 11).

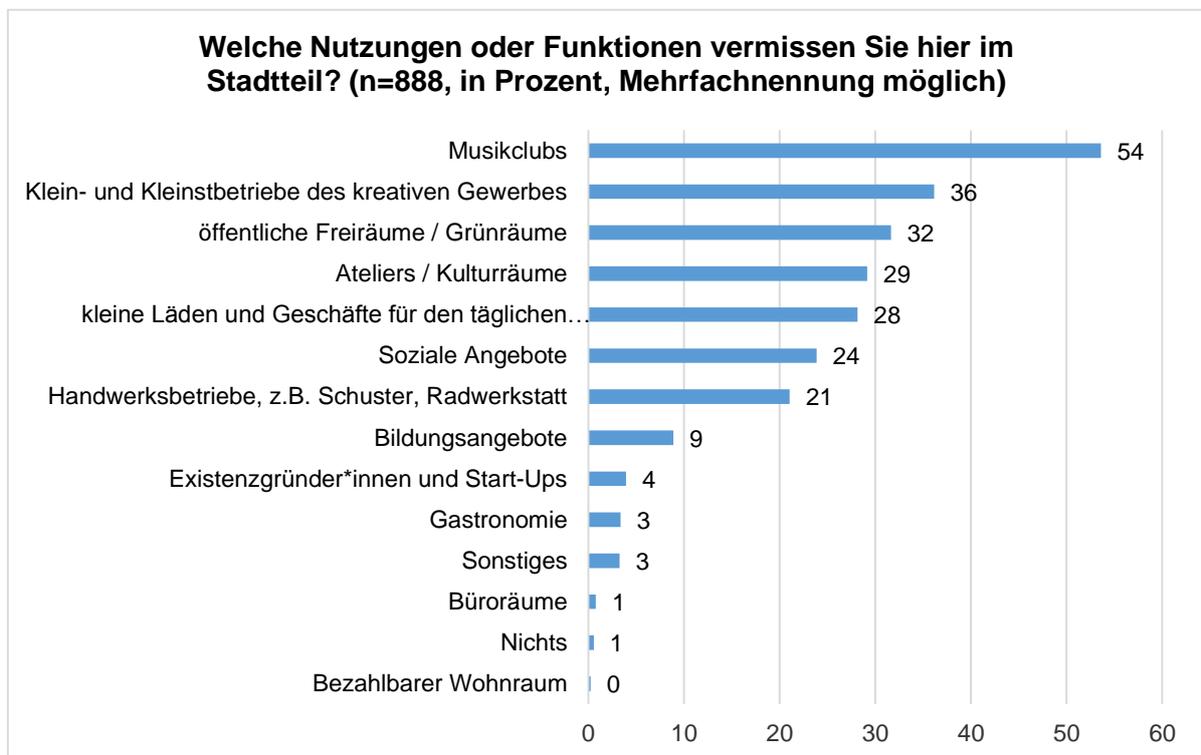
Abbildung 11: Welche Veränderungen haben Sie im Stadtteil Sternschanze in den vergangenen Jahren besonders wahrgenommen?



Welche Nutzungen oder Funktionen vermissen Sie hier im Stadtteil?

Über die Hälfte der Teilnehmenden wünschen sich weitere Musikclubs im Stadtteil (54 %). Je ca. ein gutes Drittel vermisst Klein- und Kleinstgewerbe des kreativen Gewerbes (36 %) sowie öffentliche Frei- und Grünräume (32 %). Häufiger genannt wurden auch Ateliers und Kulturräume (29 %), kleine Läden und Geschäfte für den täglichen Bedarf (28 %), soziale Angebote (24 %) und Handwerksbetriebe (21 %) (Abbildung 12).

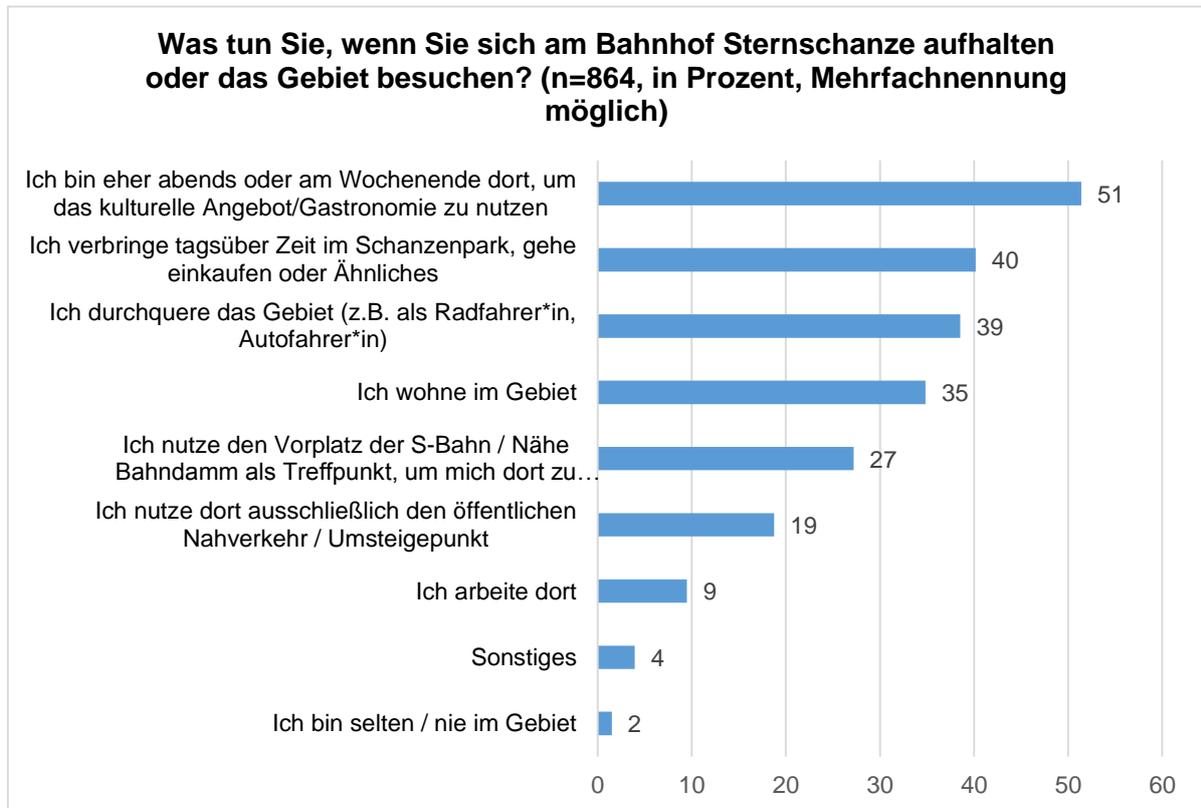
Abbildung 12: Welche Nutzungen oder Funktionen vermissen Sie hier im Stadtteil?



Was tun Sie, wenn Sie sich am Bahnhof Sternschanze aufhalten oder das Gebiet besuchen?

Die Hälfte der Befragten hält sich eher abends oder am Wochenende am Bahnhof Sternschanze oder im Gebiet auf, um das kulturelle Angebot und Gastronomie zu nutzen (51 %). 40 % verbringen tagsüber Zeit im Schanzenpark, gehen einkaufen. Fast ebenso viele durchqueren das Gebiet als Rad- oder Autofahrer/in (39 %). Mehr als ein Drittel der Befragten wohnt im Gebiet (35 %). Etwas mehr als ein Viertel nutzt den Vorplatz der S-Bahn / Bahn-damm als Treffpunkt. Knapp ein Fünftel nutzt den Ort ausschließlich als Umsteigepunkt für den öffentlichen Nahverkehr (19 %) (Abbildung 13).

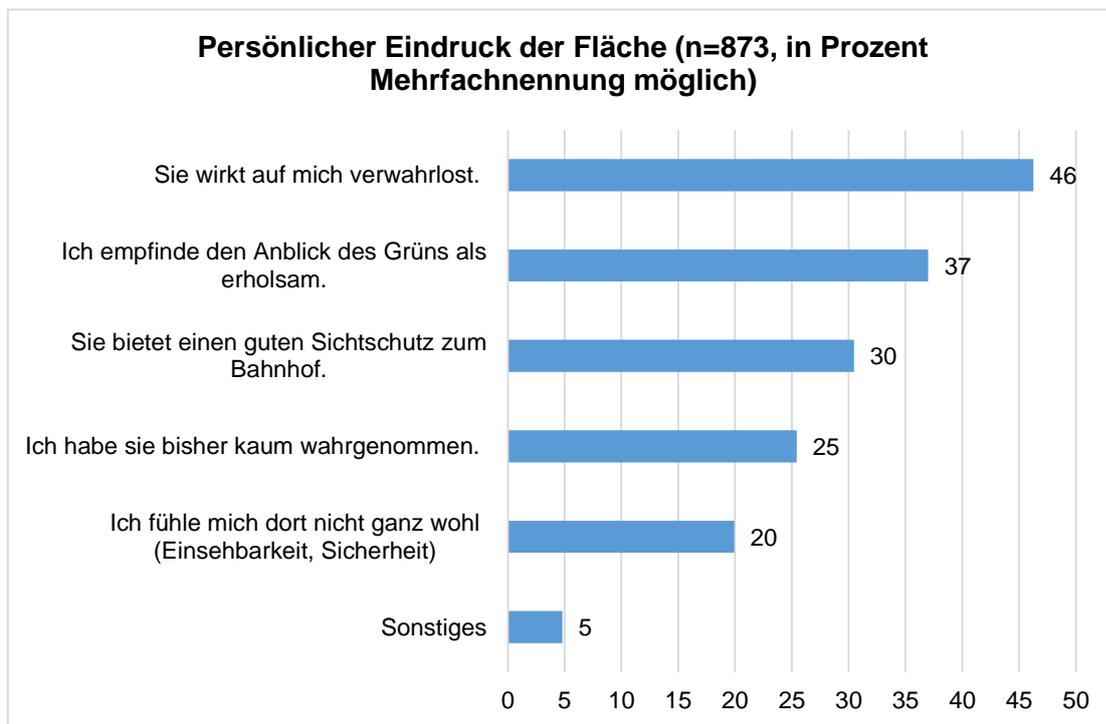
Abbildung 13: Was tun Sie, wenn Sie sich am Bahnhof Sternschanze aufhalten oder das Gebiet besuchen?



Derzeit ist der nördliche Bereich des Bahndamms zwischen den S- und U-Bahn-Ausgängen des Bahnhofs Sternschanze eine mit Bäumen und Grünsträuchern bewachsene Fläche. Welchen Eindruck hinterlässt die Fläche bei Ihnen?

Für 46 % der Befragten hinterlässt die Fläche einen verwahrlosten Eindruck, ein Fünftel fühlt sich dort nicht richtig wohl (20 %). 37 % der Befragten hingegen empfinden den Anblick des Grüns als erholsam. Des Weiteren bietet sie einen guten Sichtschutz zum Bahnhof (30 %). Ein Viertel der Befragten hat die Fläche bisher kaum wahrgenommen (25 %) (Abbildung 14).

Abbildung 14: Persönlicher Eindruck der Fläche?

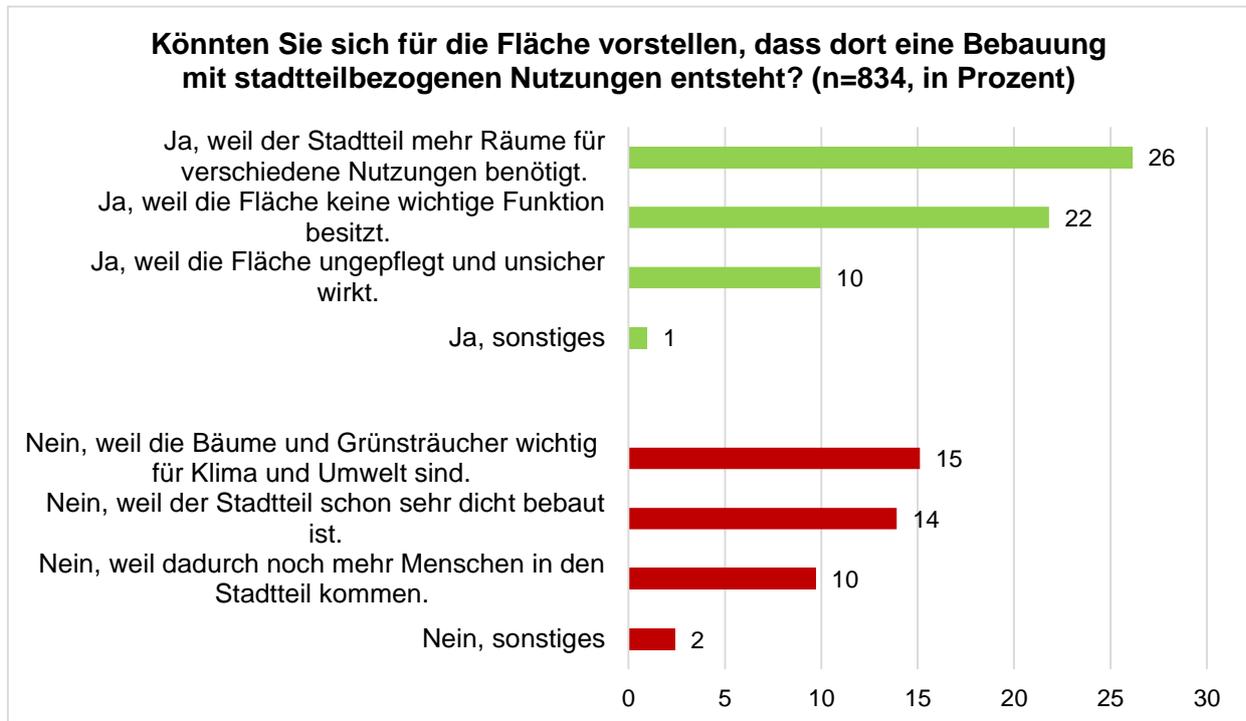


Könnten Sie sich für die Fläche vorstellen, dass dort eine Bebauung mit stadtteilbezogenen Nutzungen entsteht?

Über die Hälfte der Befragten kann sich vorstellen, dass an der Fläche am Bahndamm eine Bebauung mit stadtteilbezogenen Nutzungen entsteht (59 %). Als Gründe wurden genannt, dass der Stadtteil mehr Räume für verschiedene Nutzungen benötigt (26 %), dass die Fläche keine wichtige Funktion besitzt (22 %) und dass sie ungepflegt und unsicher wirkt (10 %).

Für 41 % der Befragten ist eine Bebauung nicht vorstellbar. Als Gründe wurden genannt, dass die dortigen Pflanzen wichtig für das Klima und die Umwelt sind (15 %), dass der Stadtteil schon jetzt sehr dicht bebaut ist (14 %) und weil durch eine Bebauung noch mehr Menschen in den Stadtteil kommen werden (10 %) (Abbildung 15).

Abbildung 15: Könnten Sie sich für die Fläche vorstellen, dass dort eine Bebauung mit stadtteilbezogenen Nutzungen entsteht?



Statistik

Die Teilnehmer/innen der Umfrage sind in verschiedenen Hamburger Stadtteilen wohnhaft. 39 % wohnen in einem angrenzenden Stadtteil der Sternschanze. 22 % wohnen in Hamburg aber nicht in unmittelbarer Nähe zum Stadtteil Sternschanze. Ebenfalls 22 % wohnen direkt im Stadtteil Sternschanze, weitere 13 % direkt angrenzend an das Gebiet am Bahnhof. Von außerhalb Hamburg haben 5 % der Befragten teilgenommen (Abbildung 16).

Abbildung 16: Wo wohnen Sie?

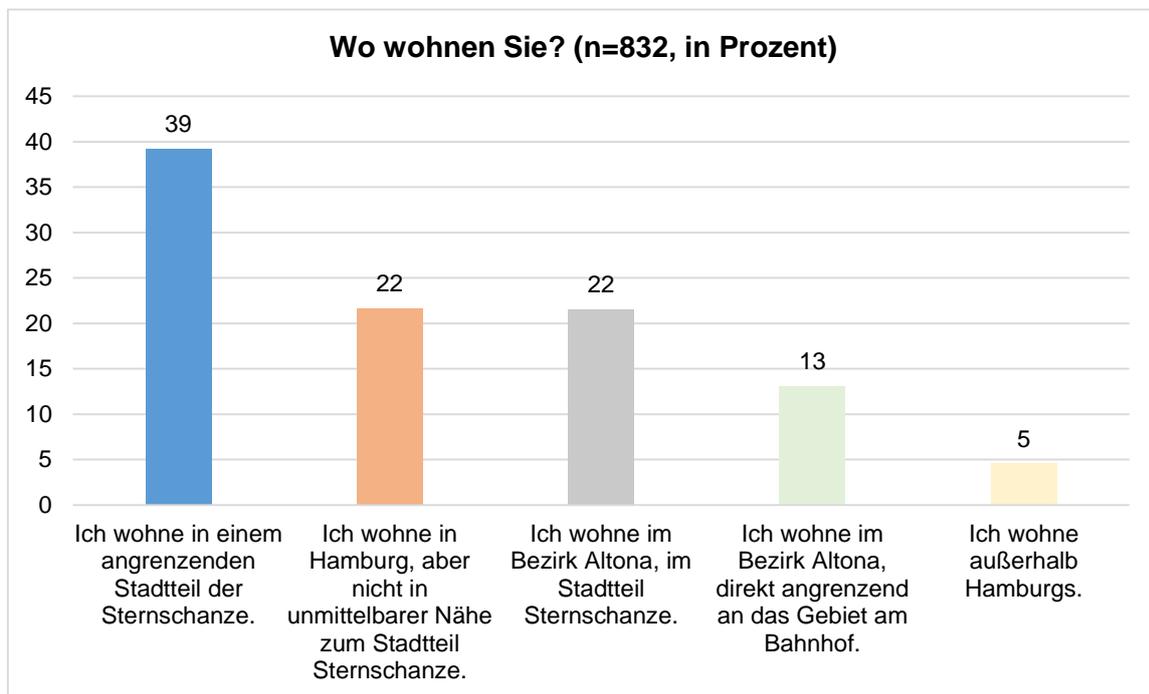
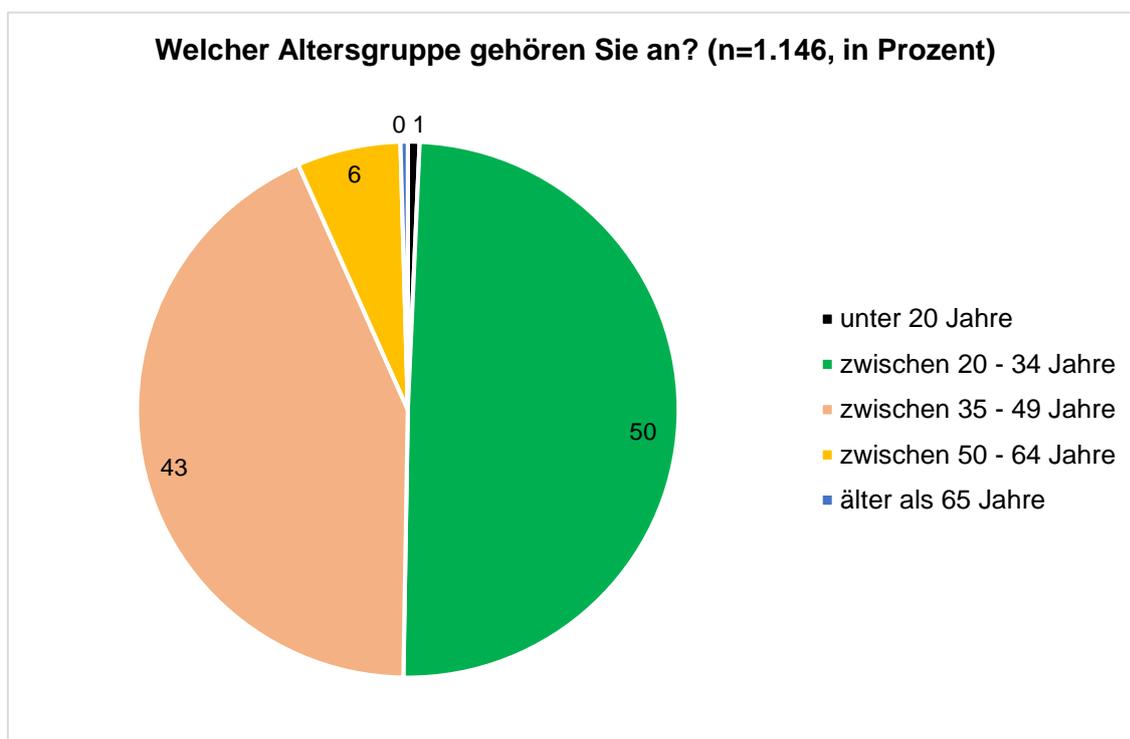


Abbildung 17: Welcher Altersgruppe gehören Sie an?



3. Fazit aus dem Beteiligungsverfahren und Empfehlungen

Als Ergebnis des Beteiligungsverfahrens lässt sich festhalten, dass die Interessenlage im Stadtteil hinsichtlich einer möglichen Entwicklung der Bahndammfläche nicht eindeutig ist.

Während auf der einen Seite insbesondere Anwohnerinnen und Anwohnern sich dafür einsetzen, dass der Bahndamm an dieser Stelle als Grünfläche erhalten bleibt und ggf. in dieser Hinsicht weiterentwickelt und qualifiziert wird, gibt es eine ebenso vehement vorgetragene Haltung zugunsten einer Bebauung für Gewerbe aufgrund der hohen Nachfrage nach günstigen Flächen im Stadtteil selbst. Die Gegensätze auf beide Seiten sind während des Verfahrens deutlich geworden. Als zusätzliches Thema kommt die mögliche Ansiedlung der Musikclubs hinzu. Aus der Club- und Musikszene ist das Votum daher eindeutig dafür. Aus dem Kreis der Anwohner/innen ist allerdings große Skepsis geäußert worden, weil die Sorge besteht, dass mit den Clubs die ohnehin schon stark durch „Feiertourismus“ belastete Schanze weitere Nachteile erfahren wird. Zu den befürchteten Nachteilen gehören abendlicher / nächtlicher Lärm, mehr Müll im Umfeld der Clubs, zusätzliche Besucherströme aus dem Tourismusbereich, auch eine Ausweitung der Drogenszene im Schanzenpark wird als Befürchtung geäußert.

Eine sofortige Entscheidung für eine der beiden Alternativen – Nutzung als Grünfläche versus Bebauung als gewerbliche Fläche – in der jetzigen Situation würde mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Unverständnis im Stadtteil stoßen. Dies umso mehr, da es bereits in der Vergangenheit ein Beteiligungsverfahren des Bezirksamtes zu einer Nutzung des Bahndamms als Grünfläche gegeben hat, dessen Ergebnisse jedoch nicht weiter verfolgt wurden. Das Bezirksamt versucht gegenwärtig, im Stadtteil vorhandene negative Stimmungen und Entwicklungen durch unterschiedliche Maßnahmen zu verbessern, sei es durch die regelmäßige Teilnahme einer Mitarbeiterin des Bezirksamtes an den Sitzungen des Stadtteilbeirats, durch einen Runden Tisch mit Gewerbetreibenden oder ein Dialogformat, das sich mit dem Problem des „Cornerns“ auseinandersetzt. Diese Aktivitäten bilden einen wichtigen Beitrag zur Vertrauensbildung, insbesondere nach den Ereignissen in Zusammenhang mit dem G20-Gipfel 2017. Bei einer Entscheidung für eine Bebauung der Bahndammfläche würde vermutlich ein großer Teil des mühsam aufgebauten Vertrauens wieder zerstört werden.

Es scheint vor diesem Hintergrund daher angeraten, vor einer endgültigen Entscheidung für die zukünftige Nutzung des Bahndamms weitere Gespräche zu führen und die Stadtteilöffentlichkeit weiterhin an dem Prozess zu beteiligen. Dem Stadtteilbeirat kommt dabei eine besondere Rolle zu. Dieser hatte sich gegen eine bauliche Entwicklung der Bahnfläche für Gewerbeflächen gewandt und für die Beibehaltung des vorhandenen Grün ausgesprochen. Ein Teil seiner Mitglieder hatte aber auch geäußert, dass, sollte es doch in Richtung einer Bebauung des Bahndamms gehen, das Konzept dafür sehr sorgfältig geprüft werden müsse, ob es in den Stadtteil passt, und sich durchaus offen für eine Mitarbeit gezeigt (vgl. Anlage, Abbildung 18 „Leitplanken“).

Eine wesentliche Frage dabei ist die des Umgangs mit den Musikclubs. Während des Beteiligungsverfahrens wurde deutlich, dass die Ansiedlung der Clubs auf dem Bahndamm an der Sternschanze nicht durchweg positiv gesehen wird aufgrund möglicher negativer Auswirkun-

gen, die vor allem seitens der Anwohner/innen befürchtet werden. Sollte also eine Entscheidung zugunsten der Musikclubs fallen, müsste im Stadtteil intensiv dafür geworben werden und es müssten die damit verbundenen Vorteile entsprechend deutlich kommuniziert werden. Alternativ könnte mit hoher Wahrscheinlichkeit ein anderer Standort für die Musikclubs die vorhandene Konfliktsituation entschärfen.

Im Falle einer Bebauung wären für die weitere Planung und Kommunikation mit dem Stadtteil folgende Schritte denkbar:

- Durchführung eines Ideenwettbewerbs mit ausgewählten innovativen Büros der Architektur und Landschaftsplanung zur Entwicklung eines Konzepts für den Bahndamm.
- Die Auswahl der Büros und die Eckpunkte für den Wettbewerb (Konzept / Nutzungen, Zielgruppen etc.) werden gemeinsam mit einer aus Mitgliedern des Stadtteilbeirats, Vertreter/innen der Kulturszene, dem Bezirksamt und LIG gebildeter Begleitgruppe abgestimmt.
- In einer „gläsernen Werkstatt“ stellen die Büros ihre Entwürfe vor und nehmen Anregungen aus der Öffentlichkeit und seitens der Jury entgegen.
- In der darauffolgenden Jury werden bis zu drei Siegerentwürfe ausgewählt. In der Jury sind auch Vertreter/innen der Öffentlichkeit dabei und haben Stimmrecht.
- Der ausgewählte Entwurf wird (bzw. die ausgewählten Entwürfe werden) anschließend der Öffentlichkeit vorgestellt und bildet / bilden die Grundlage für die weitere Planung.

Zeitlich wäre für ein solches Verfahren zwischen acht und zehn Monaten vorzusehen. Es böte die größtmögliche Chance, ein von breiter Zustimmung aus dem Stadtteil getragenes Konzept für die Fläche am Bahndamm zur Umsetzung zu bringen.

4. Anlagen: Übersicht der Aussagen aus den Beteiligungsbausteinen

Die folgenden Tabellen enthalten die Aussagen der Beteiligungsbausteine aus der Open-Air-Beteiligung, der Online-Beteiligung sowie des offenen Dialogforums. Soweit ähnliche Aussagen vorlagen, wurden diese zusammengefasst, die Zahl der Nennungen ist in der Klammer aufgeführt. Es wurde unterschieden nach „Qualität“ mit Blick auf Potenziale und Chancen der Fläche, „Problem“ in Hinsicht auf besondere Problemstellungen und Nachteile sowie „Vorschlag“, also konkreten Vorschlägen für die Nutzung der Fläche am Bahndamm.

4.1 Beiträge aus der Open-Air-Beteiligung

Tabelle 1: Open-Air-Beteiligung (12.09. und 20.09.2018)

„Ja, und zwar...“			
*(Ziffer): Anzahl der Nennungen	Qualität	Problem	Vorschlag
Öffentlicher Raum und Grünflächen			
Der Straßenraum sollte überplant werden → kleinere Anlagen für Freizeit + Sport integrieren (1)			x
als urbaner Sportplatz, Fitnessanlage mit Trainingsgeräten (2)			x
Skatebahn (1)			x
Der Bahndamm soll Grün bleiben, aber mit mehr Aufenthaltsqualität. Die Fläche verträgt mehr Grün. Man könnte Beete zur Eigennutzung/urban gardening integrieren (3)			x
Erhöhte Aufenthaltsqualität / soziale Sicherheit (1)		x	
Die Grünfläche sollte zu einem Park umgestaltet werden (1)			x
Beseitigung des Angstraumes durch Clubs und Abendprogramm (1)		x	
Wenn gebaut werden würden, soll trotzdem ein Teil des Grüns beibehalten werden. (2)			x
Botanischer Garten (1)			x
Mögliche Nutzungen			
Effektivere Nutzung in Anbetracht der zentralen Lage möglich (1)	x		
Kleine Unternehmen/Büros, die ein flexibles Arbeiten ermöglichen (Wandel in der Arbeitswelt) (1)			x
Platz für Kleingewerbe, das in HH kaum noch Räume findet (1)			x
Neue Beheimatung für die Klubs unter der Sternbrücke (4)			x
Gut finanzierbare Gewerbeflächen für lokale Gewerbetreibende (1)			x
Gewerbe im Sinne von co-working, freelancer, desk-sharing (keine Friseure, Bäcker etc.) (1)			x

Gastronomische oder kulturelle Einrichtungen (2)			x
Im Stadtteil etablierte Nutzungen/Einrichtungen, die den Stadtteil auch ausdrücken (Musikklubs, Kulturangebot, soziale Einrichtungen wie Kita etc.) (5)			x
Einrichtungen für Jugendliche / Nutzung für junge Menschen (2)			x
Ein kleiner Tierpark bzw. ein kleiner Streichelzoo (1)			x
Coffee-Shop (Cannabis), Heilkräutershop (1)			x
Wohnraum (1)			x
Thema Inklusion, Räume für Träger für Behindertenhilfe (1)			x
Ein Schloss für die Punker (1)			x
Heide Park für Geflüchtete und Zapfhahn mit Bier (1)			x
Gestaltung des Baukörper und Architektur			
Unter bestimmten Voraussetzungen ist eine Bebauung denkbar (nicht zu massiger Baukörper) (1)			x
Holzbauweise (1)			x
Kleinteilige Bebauung mit Grün/Bäumen dazwischen (1)			x
Sonstiges			
Betreiber für Gebäude, der kleinteilige Vermietung ermöglicht (1)			
Selbstverwaltung des potenziellen Gebäudes (nicht „von oben“ aufgezungen) (1)			x
Es wird Zeit, dass sich an der Stelle etwas tut und man das Potenzial der Fläche nutzt (2)	x		
Der Vorplatz muss sauberer und ordentlicher werden (1)		x	
Die Flächen werden zum Wildurinieren genutzt → sinnvolle Maßnahme dagegen (1)		x	
Der Verkehr sollte aus dem Gebiet gehalten werden → mehr nutzbare Fläche (1)			x
Mehr Beleuchtung, vor allem im Winter (egal, ob bebaut oder nicht, muss heller werden) (2)			x
Egal, was gemacht wird: öffentliche Toiletten nicht vergessen (kostenfrei) (1)			x
Wiederaufbau des alten Bahnhofs Sternschanze inkl. kleinen Park davor (1)			x
„Nein, weil...“			
<i>*(Ziffer): Anzahl der Nennungen</i>	Qualität	Problem	Vorschlag
Öffentlicher Raum und Grünflächen			
Bäume dienen als Schallschutz (1)	x		

Das Grün durch (Wild-)Blumen, Bienenstöcke etc. aufgewertet werden könnte (1)	x		x
Das Grün sollte (wie lange versprochen) aufgewertet werden und zum Verweilen einladen. (1)			
Die Stadt benötigt Grünflächen. Der Bahndamm könnte qualitativ bepflanzt werden (4)			x
Die Grünfläche soll bleiben wie sie ist → sie wirkt entspannend (2)	x		
Das Grün würde bei einer Bebauung fehlen. Es muss aber gepflegt werden. (2)			x
Es sollte kein Baum gefällt werden! Die Fläche soll aber begehbar werden. (1)			x
Die S-Bahn Sternschanze wird zum Anlaufpunkt für Partygäste (1)		x	
Eine Bebauung könnte nie die jetzigen Clubs an der Sternbrücke ersetzen (atmosphärisch)		x	
Mehr Mülleimer aufstellen			x

4.2 Beiträge aus der Online-Beteiligung

Tabelle 2: Beiträge online-Beteiligung nach (in Reihenfolge der ID Nr.) (originalgetreue Wiedergabe ohne Rechtschreibkorrekturen o.Ä.)

ID	Titel	Beschreibung	Kategorie
155	Was könnte es sein?	Ich finde es gut, dass sich da mal Gedanken darüber gemacht wird, wie sich der Bahndamm entwickeln kann. Es ist zwar schön, dass es dort grün ist, aber es gibt vor Ort ja auch einige soziale Probleme. Was dort genau entstehen könnte, weiß ich aber auch nicht. Eine Bebauung in bestimmten Maßen ist vorstellbar, aber geht das so dicht bei der Bahn eigentlich?	Sonstiges
156	Freizeitgestaltung Kinder&Jugendliche -Skate&BMX Park-	Ich finde es gut, dass sich darüber Gedanken gemacht wird und die Bürger die unmittelbar betroffen sind, einbezogen werden. Generell finde ich eine Integration mit dem Sportpark dahinter sinnvoll. Evtl. kann dort ein öffentlicher Skate/BMX Park gebaut werden. Die Rollgeräusche stören sicherlich auch keine Anwohner, da es dort ja keine unmittelbaren Bewohner gibt und es bietet sich auch von der Baufläche und zentrumsnähe sehr gut an. Darüber hinaus gäbe es ein zweites Angebot im Schanzenviertel über den "besetzten" skate Park an der Roten Flora hinaus, der für nicht Flora Aktivisten sehr schwer zugänglich ist, und für die Inklusion von kleineren Kindern & Jugendlichen, die vor politischer Ideologie geschützt werden sollten, zu sorgen. (Einfach nur skaten & BMX fahren). Man sieht in Wilhelmsburg bereits die Erfolge eines solchen Skate/BMX Parks und welche positiven Einflüsse er auf Jugendarbeit und Sport - & Freizeitangebot hat. + Sehr niedrige Pflege & Instandhaltung & Baukosten	Beteiligung
157	WOHNEN!	Wir brauchen mehr Wohnraum im Viertel!!! Also baut hier doch einfach so eine tolle Zeile wie an der Südseite des Bahnhofs Bahrenfeld! Das wäre auch ein schönes Pendant zum gegenüberliegenden Gebäude auf der Südseite.	Nachbarschaft und Soziales
158	Nutzung des Grundstücks für die Sternbrücken-Clubs	Wie bereits der Presse zu entnehmen war, halte ich die Idee, die jetzt noch unter der Sternbrücke beheimateten Clubs (Waagenbau, Fundbureau, Astra -Stube etc) auf diesem Gelände in einem Neubau unterzubringen für die sinnvollste. Aufgrund der Faktenlage, wird die Bahn in absehbarer Zeit die Clubs wegen Sanierung der Brücke, die Clubs vor dir Tür setzen. Ein lebhafter, urbaner und kulturell geprägter Stadtteil wie die Schanze braucht Clubs. Und gleich drei der traditionsreichsten Clubs schließen zu lassen, kann sich die Stadt keineswegs erlauben. Für die Nutzung des Geländes für den Clubbetrieb sprechen viele Argumente: 1. Ideale Verkehrsanbindung 2. Keine direkten Anwohner (Stichwort Emission), 3. Ausreichend Fläche für zusätzliche kulturelle Angebote 3. Keine zusätzliche Belastung für Anwohner durch Zu - und Abzug von Feiervolk. Wichtig ist aus meiner Sicht Raum für Subkultur zu schaffen und wo, wenn nicht auf der Schanze. Die Sternbrückenclubs bestehen nicht aus Grund fast 20 Jahre.	Bildung, Kunst und Kultur
159	Grünfläche erhalten	Ich würde begrüßen, wenn die Bäume und Sträucher	Beteiligung

		erhalten bleiben. Wenn man jetzt auf dem Bahnsteig ankommt oder abfährt, hat man einen schönen Blick durch die Bäume auf den Sportplatz, den Park und das Treiben vor dem Bahnhof. Die Bäume machen eine schöne Atmosphäre. Ich finde nicht, dass jeder freie Platz in der Schanze genutzt und zugebaut werden muss. Auch kleine Grünflächen haben ihre Berechtigung und ihren Nutzen. Sowohl für das Klima, wie man diesen Sommer erleben konnte, als auch für die städtische Tierwelt. Gerade kleine Nischen sind sehr nützlich.	
160	Flachdach, unten Clubs, oben Grünfläche und Skatepark	Die bisherigen Vorschläge gehen alle davon aus, dass nur eine Nutzung der Fläche möglich ist. Dabei ließe sich die Fläche auch mehrfach nutzen: Die Sternbrücken -Clubs ziehen ins Untergeschoss, und oben drauf kommt ein Flachdach, das dann begrünt werden kann und außerdem einen Skatepark anbietet. So wird den Bedürfnissen verschiedener (Sub -)Kulturen und Altersgruppen genüge geleistet, es sieht schön aus und direkt an der S -Bahn -Station würde ein neuer Treffpunkt für viele Menschen entstehen.	Sonstiges
161	Multifunktions-Nutzung	Im Zuge der Sternbrücken -Sanierung fallen diverse kulturelle Flächen (Fundbureau, Waagenbau, Astra Stube,...) weg. Diese Spielstätten sollten dringend eine neue Heimat bekommen, auch wenn der vorhandene Flair leider nicht erhalten und umgezogen werden kann. Die Fläche am Bhf. bietet sich sowohl von Lage als auch Beschaffenheit an und könnte multifunktional genutzt werden: UG für kulturelle Einrichtungen (Sternbrücken -Clubs) und darüber im EG weitere Räumlichkeiten, wie z.B. Ladengeschäfte, o.ä. Ein Flachdach könnte sogar noch als Erholungsfläche/Skatepark eingerichtet werden - und als Grünfläche dienen.	Beteiligung
162	Keine Bebauung erwünscht	Ich kann die Pläne in keinsten Weise nachvollziehen und für gut befinden. Der Schanzenpark soll ein Erholungs-park sein, der für Kinder - Jung und Alt - zum Verweilen einlädt. Leider wird der Park nicht von der bunten Masse genutzt, sondern zeichnet ein negatives Bild ab. Im Park wird von früh bis spät mit Drogen gehandelt. Freipinkler gesellen sich dazu. Müll und Scherben verteilen sich über alle Flächen. Jetzt möchte man noch eine Party und Feiermeile dazu kreieren, da es so praktisch ist, dass die Fei ergäste direkt aus der Bahn in die Clubs fallen können und von hier aus alles Notwendige zu Erheiterung aus dem Park erhalten. Der Park zum Abhängen, kotzen und sich lauthals den Rausch rausbrüllen. Kein Bedarf. Über 500 Kinder gehen allein auf die Grundschule Sternschanze - keine 50 Meter. Man muss nicht jede Freifläche bebauen und wenn, bitte nix mit Alkohol oder Gastro. Sportclubs wie FC Sternschanze freut sich eher oder ein Naturgarten für alle. Grün statt Beton.	Beteiligung
163	Offene Fläche für Straßenmusik und Veranstaltungen	Wie wäre es, einen Teil der Fläche mit einer kleinen Zur Bahn hin leicht abgeschirmten Erhebung / Bühne zu versehen, um Klein - und Straßenkunst einen Ort zu bieten?	Bildung, Kunst und Kultur
164	Räume für Anwohner	Nutzung ausschließlich für soziales und sportliches. Dem SC Sternschanze, Hammonia und der Schule Sternschanze eine Multifunktionshalle zur Verfügung stellen, für Winter aber auch nutzbar für Boxen(ehemals Schan-	Nachbarschaft und Soziales

		zenhof). Dem Viertel fehlen Räume für Pflegedienst, niedrigschwellige Angebote zum Thema Cannabis und Alkohol, Probenräume für Bands und Nachbarschaftstreffs. Keine Ansiedelung von Gasto, Clubs und weiterer Eventisierung des Viertels.	
165	Bebauung ist eine gute Idee	Clubs, Künstler und Gewerbetreibende könnten hier eine neue Bleibe finden, würde hervorragend zu diesem Stadtteil passen; vielleicht fände sich ja auch noch Platz für ein paar günstige Wohnungen für Studenten und Auszubildende	Beteiligung
166	na endlich ...	gibt es für diese Dreck -, Toiletten - und Drogenfläche mal einen vernünftigen Vorschlag, der endlich auch einmal soziale Kontrolle verspricht; hoffentlich passiert dort bald etwas	Beteiligung
167	Für mehr Subkultur und gemeinschaftliche Projekte in der Schanze!	Wenn schon die Sternbrücke sterben muss... dann muss an anderer Stelle was Neues mit Herz und Seele entstehen!	Bildung, Kunst und Kultur
168	Sinnvoller Ersatz für Sternbrückenclubs	Unbedingt notwendig, gute Lage für Musikclubs und andere Kulturstätten, da keine direkte Anwohnerschaft. Schön wäre ein begrüntes Dach o.ä., um dem Grünflächenschwund entgegenzuwirken.	Bildung, Kunst und Kultur
169	Beste Platz für die Umsiedelung der Sternbrückenclubs	Die Sternbrückenclubs sind einer der wichtigsten Stützpfeiler der Jugend - und Musikkultur. Ein echter Teil der Schanze. Und haben sicherlich nichts mit der "Ballermannisierung" des Stadtteils zu tun. Schade, dass sie an der Sternbrücke nicht mehr bleiben können. Aber das wäre eine tolle Ausweichfläche! Direkt am Bahnhof, so dass die Clubgäste nicht mehr durch das Viertel laufen müssen. Bitte tolle kulturelle Nutzungen dazu (keine Büros oder so ein Quatsch) und auch Außenflächen schaffen!	Beteiligung
170	Die Zukunft der Sternbrücke ist gerettet	Das Gelände ist perfekt um den Clubs und Bars, die nach der Sanierung der Sternbrücke vor dem Aus stehen, ein neues und besseres zu Hause zu bieten! Hier kann schon in der Planung auf Bedürfnisse eingegangen werden und es würden keine Arbeitsplätze verschwinden. Vom hohen politischen Ross wirkt Musik und nächtliches Vergnügen immer wie etwas Unwichtiges, doch diese Gemäuer bieten jedes Wochenende für Menschen jeden Alters Kultur und Freude. Es wäre wirklich schade, wenn hier noch mehr eingestampft wird. Helfen Sie uns alles so zu planen, dass niemand gestört wird und alle Platz haben und wir werden viele Jahrzehnte in Einklang leben!	Bildung, Kunst und Kultur
171	Einfach mal lassen	Keine Bebauung am Bahndamm. Einfach Grünflächen wiederaufforsten und Grün im Viertel erhalten. Nicht jede Fläche muss zwangsläufig benutzt werden, zumal schon viele Hinterhöfe wegfallen.	Grünflächen
172	Pavillon für Street-Art / Unbekannte Künstler (und öffentliche Toilette)	Die Fläche ist toll gelegen: Direkt neben dem Schanzenpark, an dem Verbindungsweg zwischen U - und S -Bahn laufen dort viele Leute lang, seitlich an der Böschung halten sich Menschen auf, die Musik machen, von dem Technikhäuschen (?) Kleingeld angeln oder auf jemanden warten, da dieser Ort auch ein beliebter Treffpunkt	Beteiligung

		für gemeinsame Abende in der Sternschanze oder dem Schanzenpark ist. Die Atmosphäre dort ist bereits gut und man fühlt sich dort auch sicher, allerdings könnte man die Vorteile des Ortes noch mehr betonen. Ich fände einen Pavillon / ein leichtes Gebäude / Container toll, in und an denen junge / unbekannte Künstler und Street -Art Künstler ausstellen könnten. Toll wären außerdem öffentliche Toiletten für den Schanzenpark.	
173	gutes Konzept	Ich persönlich kann dem Konzept kaum was zufügen und die Lösung scheint optimal, erstens als Ersatz für den Wegfall der Sternbrücke und zweitens als neuer Nutzungsvorschlag für den Bahndamm. Der Verbindungsgang zwischen der U -Bahn und S -Bahn ist bisher ein meines Erachtens eine ungenutzte und brachliegende Fläche, die höchstens einladend für Wildpinkler war, bzw. ist. Nachts empfinde ich es einfach als eine dunkle unattraktive Ecke. Für eine geplante Unterbringung von Clubs ist die Verkehrsanbindung top und (zumindest scheint es so) würde die Belastung der Anwohner durch die nächtlichen Besucher gemindert. Die zusätzliche Schaffung neuer Geschäfts - und Kulturräume würde ich sehr begrüßen. Fazit: Ein naheliegender Lösungsvorschlag, auf den bisher niemand gekommen ist. Einziges Manko: Fände es gut, wenn für die gerodeten Bäume neue gepflanzt werden würden.	Beteiligung
174	Grünflächen erhalten	Grünfläche erhalten! Denn weg ist weg und kommt nie wieder. Mehr Gewerberäume braucht die Schanze definitiv nicht und mehr Partyfläche auch nicht.	Beteiligung
175	Hoffnung für die Zukunft der Sternbrücke	Es wird nicht das Gleiche werden. Das wird es nie. Eine Geschichte, eine Atmosphäre muss sich entwickeln. Wenn man das eine Abreißt, sollte man es wieder aufbauen und es wird sich was anderes, was neues im Lauf der Jahre entwickeln. Ich wohne in der Schanze, werde die Brücke vermissen, aber denke dies könnte ein guter Platz für ein Neuanfang der Clubs werden.	Beteiligung
176	... Gewerbe nicht vergessen !!!	Eine Bebauung finde ich grundsätzlich gut. Ob das Areal ein geeigneter Clubstandort ist, muss ich jedoch hinterfragen. Ein Clubbetrieb beginnt doch eher am Abend und endet in frühen Morgenstunden. Wichtiger ist doch eine Belebung am Tage. Hier sind doch Flächen für Läden, Gewerbe, etc. viel wichtiger. Ich habe noch den Aufschrei vom Weggang von Zardos im Februar in guter Erinnerung oder die Kündigung vom Hotel Schanzenstern. Das Viertel steht im Fokus von beliebigen Ladenketten und verdrängt das lokale Gewerbe. Die Identität als kreatives Dorf geht immer mehr verloren. M.E. ist das Viertel dringend auf mietpreisgünstige Gewerbeflächen unter 10 EURO angewiesen. Warum nicht eine Mischung aus Gewerbe und nur einen Club. Außerdem ist endlich mal ein sicheres Fahrradparkhaus fällig. Überall die Fahrradleichen. Da sind andere Städte schon viel weiter	Beteiligung
177	Den Spagat schaffen, Kultur fördern	Musik - und Club -Kultur sind ein Standbein von Hamburg, ein belebender Teil der Gesellschaft wie auch der Stadtviertel. Sie prägen Hamburg, vor allem St. Pauli und die Schanze. Keiner der Stadtteile wäre heute so, wie er ist, gäbe es nicht die kleinen Clubs, Bar, Konzerträume und all die Menschen, die hinter den Kulissen arbeiten.	Bildung, Kunst und Kultur

		Dabei gibt es natürlich die Differenz zwischen Clubs in eigener finanzieller Verantwortung und einer staatlich finanzierten Elbphilharmonie. Das ist kein Vorwurf, sondern das Lagebild. Beides braucht Hamburg, beides prägt Hamburg. Deswegen aber ist die Stadt auch in der Verantwortung Existenz -Möglichkeiten für beide, doch eher gegensätzliche, Institutionen zu schaffen. Oder anders ausgedrückt: Ein Beatles -Platz auf der Reeperbahn und zugleich schließende Clubs mit langjähriger Tradition - man sollte sich einig sein, dass das die Zukunft nicht sein kann. Aber wie dann? Vielleicht genau so, in dem man den Spagat schafft und ein großes Ganzes fördert.	
178	Subkultur Hamburgs erhalten.	Traditionsreiche Hamburger Subkultur erhalten. Fortbestand von Waagenbau, Fubu und Astra -Stube ermöglichen!	Bildung, Kunst und Kultur
179	bittedanke	Bitte Bitte Bitte lasst die Sternschanze organisch weiterentwickeln von den Leuten die das Viertel dafür lieben wofür es steht. Ihr habt doch schon eure Elbphilharmonie, lasst uns unsere Sternschanze. Danke!	Beteiligung
180	Praktisch, die Dealer sind schon da	Die Kinder, die morgens auf dem Platz gegenüber Fußballspiele haben freuen sich bestimmt über die Reste des Partypublikums	Beteiligung
181	Sternschanze braucht die Clubs	Für eine ausgewogene Subkultur braucht die Sternschanze die Clubs die bald unter der sternbrücke schließen müssen. Der neue mögliche Standort würde gut passen.	Bildung, Kunst und Kultur
182	Wie wär's mit:	Kleine Skate Elemente aus Beton hinbauen - ansonsten so lassen.	Beteiligung
183	Clubkultour	Club, club, club	Bildung, Kunst und Kultur
184	Unbedingt sanieren!!	unbedingt sanieren und die Gegend aufbessern! Die Clubs ziehen auch nicht das beste Publikum an	Beteiligung
185	Das braucht kein Mensch	Müssen die Anwohner der Schanze nicht schon genug aushalten - Explodierende Mieten, Partylärm, Vermüllung, ewiges Demoziel etc.. Wenn schon, dann sollte die Stadt wenigstens im großen Stil die Planung vorantreiben. Dies wäre dann eine Überplanung der gesamten Grünfläche zwischen dem Bahndamm, der Schanzestraße, dem Kleinen Schäferkamp bis hin zur Rentzelstraße. Wenn man diese Fläche komplett überbaut, wäre auch das Dealerproblem im Schanzepark gelöst! Was könnte man da alles an Clubs, Gastronomie und Party Locations ansiedeln - ein wahres Paradies für alle Party - und Safttouristen! Bloß kein Paradies mehr für die Anwohner.	Nachbarschaft und Soziales
186	Gleich dem Bahnhof unterbauen bzw. ein neues Dach geben.	Eine Bebauung finde ich eine gute Idee. Ebenfalls finde ich es eine charmante Idee, dem S -Bahnhof Sternschanze wieder ein echtes Dach zu geben und in den Neubau zu integrieren. Das alte ist seit 1975 ja leider weg! Unbedingt sollte auch eine attraktive echte Bushaltestelle Sternschanze (z.B. unter der Brücke) angedacht werden und die Haltestellenanlagen zurückgebaut werden. Der 181 -Bus kann auch durch die Schanzenstrasse verlängert werden und an der Feldstrasse enden. Was die Clubs angeht, die dürfen für mich gern an der schönen Sternbrücke bleiben. Ein Umzug wäre sowieso nur künstlich - das alte und das neue Mojo haben auch	Beteiligung

		nicht mehr viel miteinander zu tun. Am Schanzenpark wäre viel Platz für Kultur, eine sichere neue Heimat für das 3001, Off -Theater und einer bewirtschafteten spektakulären Dachterrasse, die gleichzeitig den Bahnsteig vor Wind und Wetter schützt. Oder: Man unterbaut den Bahnhof und wie an der Sternbrücke sind die Clubs wieder unter den Schienen.	
187	Dem Stadtteil förderliches Gewerbe ansiedeln!	Der Raum am Bahndamm Sternschanze ist einerseits ein Knotenpunkt von vielen Verkehrsträgern und andererseits ein (in den Abendstunden) ziemlich unsicherer Raum mit Pinkelecken, Müll und Fahrradleichen. Warum also den Damm nicht bebauen, neue Räume schaffen und gleichzeitig den Bahnlärm etwas abschirmen. Räume für Start-Ups, Räume für smarten Einzelhandel (Stichwort Nachhaltigkeit) und dem Stadtteil dienende Angebote. Ein Fahrradverleih mit Lastenrädern, eine Mobilitätsstation mit Werkstatt, Lademöglichkeiten für E -Bikes, Schließfächern etc.? Keine Filialen, keine Discounter, keine Bars. Vielleicht 1 -2 smart -vegane Gastros, ein Unverpackt -Laden. Warum nicht alles unter das Motto der Nachhaltigkeit stellen und aus dem grünen Bahndamm die grüne Meile machen - aber bitte konsequent.	Verkehr und Mobilität
188	Musikclubs	Neue Location für die Sternbrückenclubs, da keine Anwohner in der Nähe, zudem Auflösung einer Angstzone auf dem Weg zur U-Bahn	Beteiligung
189	Baumbestand erhalten!	Die Grünfläche im sehr dicht bebauten Stadtteil muss erhalten bleiben. Es gibt viel zu wenig Bäume und Platz für Natur im Viertel. Vergleiche Eimsbüttel oder Eppendorf!	Beteiligung
190	Lärmbelästigung	Als direkter Anwohner habe ich absolut kein Interesse an Neubauten für mehrere Musik -Clubs in unmittelbarer Nähe diverser Wohnhäuser. Warum: Lärmbelästigung aus den Clubs und von vor den Clubs feiernder Besucher in der Nacht und bis in den Morgen.	Beteiligung
191	Weiterführende Schule	Der Stadtteil verfügt über keine weiterführende Schule. Ein Schulneubau in unmittelbarer Nachbarschaft der Grundschule und des SC Sternschanze würde diese Lücke füllen und ebenfalls soziale Kontrolleffekte erfüllen.	Bildung, Kunst und Kultur
192	Ausweitung der "Party-Zone", ernsthaft?	Nachdem das Schulterblatt und auch die Susannenstraße an den Wochenenden als "Party -Zone" eigentlich schon verlorengegangen sind, von Ausbreitung Richtung St. Pauli über den Neuen Pferdemarkt ganz zu schweigen, wäre es für das Viertel schade, wenn sich diese "Party -Zone" dann auch über die Kreuzung Schanzenstraße/Sternschanze weiter ausbreitet. Dadurch würde der Schanzenpark dann auch ganzjährig Teil der "Party -Zone" werden und wie im Sommer schon erheblich darunter leiden. So sehr es nötig ist, dass das Club -Sterben beendet wird und Hamburg, welches sich so gerne als Kultur -Szene -Stadt präsentiert, nicht nur Glaspaläste verfügt, sondern eben auch über kleine Spielunken mit Bühne, so sehr sollte auch nicht gleich das erst beste Stöckchen aufgenommen werden, wie eben der Standort an dem Bahnhang. Könnte dieses Projekt nicht auch auf der Fläche vom Central Park umgesetzt werden? (Btw. Zomia bleibt!) Oder der Grüne Jäger vergrößert sich etwas und bietet den anderen Clubs Unter-	Nachbarschaft und Soziales

		schlupf?	
193	Wir brauchen Raum für Anwohner - nicht für Clubs!!	Jeder denkt an die Schanze und an Partys. Wir sind Anwohner und haben Kinder. Hier leben so viele Familien, die sich hier noch zuhause fühlen, doch der Stadtteil verändert sich und das leider sehr negativ. Investoren, Partyvolk und ein rücksichtsloses Miteinander, wenn es darum geht, auch mal in Ruhe zu leben. Man kann ja wegziehen, wir können uns vertreiben lassen oder wir sagen als ANWOHNER endlich NEIN. Jetzt reicht es. Jede Kneipe, jede Bar und jeder Kiosk mehr ist eine enorme Belastung für die Anwohner. Wohnungen ja, Gastronomie NEIN, Gewerbe, der mit Verkauf zu tun hat NEIN. Bitte nehmt die Anwohner ernst und erklärt sie nicht für nicht mündig! Baut Schulen für die vielen Kinder - keiner braucht in diesem Überangebot Bars.	Nachbarschaft und Soziales
194	Menschen	Auch wenn es sich für viele Besucher des Viertels nicht so anfühlt, aber hier leben tatsächlich Menschen. Das Viertel ist die Heimat von Älteren Anwohnern, Jungen, Familien mit Kindern. Vielen ist es nicht möglich, sich ?vertreiben? zu lassen, da die steigenden Mieten nur noch ein Leben in weit entfernten Stadtteilen oder sogar außerhalb der Stadt zulassen. Daher zählt für mich das Argument, dass dies ein Partyviertel sei, nicht. Denn neben den Bars und Cafés gibt es eben auch ein Alltagsleben der Bewohner, welche sich In den letzten Jahren sowieso schon mit einer größeren Lärm -Müll - Rücksichtslosigkeitsbelastung konfrontiert sehen. Wäre es vielleicht möglich nicht noch eine Halle für Clubs zu bauen, die eben diese Problematik verschärfen würde?	Beteiligung
195	Bürgerabstimmung	Diese Fläche liegt im Herzen von 20357. Ihre Umwidmung sollte demokratisch von einer Bürgerabstimmung der Bewohner von 20357 entschieden werden und nicht von außen diktiert werden.	Beteiligung
196	Belastbarkeit - Anwohner wollen nicht mehr - Jetzt wird NEIN gesagt.	Behörden entscheiden über Anwohner-Anliegen. Wie wird die Sicht der Anwohner mit einem reinen Gefühl von den Behörden vertreten, wenn man gesagt bekommt, dass die Behörden für Wohnraumschaffung in Hamburg verantwortlich sind und mit dem Filletstück mitten im Herzen von Hamburg goldene Stimmung macht? Wir werden von den Behörden zugunsten der eigenen Machtstruktur missbraucht. Anwohner können doch mit Problemen leben, das Leben verändert sich, die Anwohner müssen es ertragen. Aber warum ist die Schanze immer wieder das Opfer? Wir wollen keinen weiteren Konsum, Bars und Hostels. Stopp! Wir brauchen eine Politik, die vom Stadtteil abwendet und uns schützt. Investoren den Rücken dreht und uns in Ruhe das Leben im eigenen Zuhause leben lässt. Stopp - für uns - für alle Anwohner.	Nachbarschaft und Soziales
197	Die Schanze braucht Bewegungsräume ... Pumptrack / Parkour	Ich würde mir wünschen, dass das Gelände mit vers. Möglichkeiten zu Bewegungsnutzung bebaut wird. Und zwar für die Kernaltersgruppe 2 -60 Jahre. So würde ich mir einen Pumptrack wünschen. Bitte schauen sie mal unter www.pumptrack.de dort kann man sich ein Bild machen, was das ist. Auch könnte ich mir eine zusätzliche Parkour Anlage gut vorstellen. Alles mit viel Licht in eine parkartige Anlage integriert. Mir würde eine Bebauung mit Häusern nicht	Beteiligung

		gefallen.	
198	Pumptrack	Ich würde mir einen Pumptrack wünschen...das holt auch die Kids mal nach draußen an die frische Luft...	Beteiligung
199	Integration in Sportpark	Der dahinter liegende Sportpark sollte erweitert werden, am besten mit einer Pumptrack Anlage oder Skateboard Elementen. Pumptracks lassen sich aber von deutlich mehr Menschen nutzen als reine Skater Anlagen. Das Ganze in Grünflächen/Bepflanzung integriert. Eine weitere Verdichtung der Schanze durch hohe Häuser wäre unangebracht, die freie Sicht sollte einigermaßen erhalten bleiben.	Beteiligung
200	Freiraum für Urbane und Kulturelle Entwicklung	Es müssen Ausweichflächen für die Sternbrücke geschaffen werden, sowie für den Central Park. Es kann nicht sein, dass urbane und gesellschaftliche Flächen reduziert werden, nur um mit aller Gewalt Wohnraum zu schaffen und das Kapital zu mehren. Sternschanze ist und bleibt ein Ort für kulturelle Bewegungen. Ich spreche mich klar für den Standort Sternschanze aus und halte ihn für die beste Alternative.	Beteiligung
201	Pumptrack	Nimmt euch bitte ein Beispiel an die Stadt Hannover die für die Kiddis, Jugendliche und die die es noch seien wollen einen kleinen, aber feinen Fahrradpacour in Form eines Pumtrack in die Natur gebaut haben. Ansonsten wird das Rad fahren an Orten ausgeführt, wo sich andere Leute gestört fühlen, da auch die Skateparks nicht für die Größe der Räder mit kalkuliert wurden	Beteiligung
202	Kulturhaus für die Schanze	Es ist traurig, wie verknöchert manche junge Menschen auf jede Form von Veränderung reagieren. Einige wollen den Grünstreifen erhalten, obwohl er kaum den Tieren nutzt, sondern eher DEN Menschen, die es nicht mehr zum öffentlichen Klo schaffen. Das ist keine Naturoase, aber der Schanzenpark dahinter ist eine. Einige wollen kein Kulturhaus dort, weil sie mutmaßen, dort werde nur Kommerz stattfinden. Alles immer nur "Kommerz", als ob sich die Stadtentwickler nicht um bessere Lebensbedingungen scheren würden. Gebt den Musikclubs der Schanzenbrücke doch dort am Bahndamm ein neues Quartier - im Herzen der Schanze. Und wenn noch 10 Wohnungen obendrauf kommen, geht die Welt auch nicht unter.	Beteiligung
203	Sternschanze bewegt. Eimsbüttel braucht einen Pumptrack.	Eimsbüttel braucht einen Pumptrack. Was ist ein Pumptrack? Der ca. 1 Meter breite ? Biketrail? ist mit Wellen, Kurven und Sprüngen versehen. Beim Fahren auf einem Pumptrack wird Geschwindigkeit ausschließlich durch Gewichtsverlagerung und gezielte Zieh - und Drückbewegungen aufgebaut. Zielgruppen: Kinder und Erwachsene, Von Anfänger bis Profi, Frauen und Männer, Sportgeräte: Kinderfahrräder, Laufräder, BMX, Normale Mountainbikes, Longboards, Skateboards, Scooter, Inlineskates, Rollstuhl. Fünf gute Gründe dafür: 1. Beliebte Sportarten, 2. Spaß an der Bewegung, 3. Attraktivität des Viertels steigern, 4. Soziales Umfeld / Treffpunkt für Jung und Alt, 5. Stadt Oase, Zusätzlicher Nutzen: Einbindung in den Schulsport / Kita / Ausflüge / Fahrtechnik -Kurse / Vereinssport / Veranstaltungen / lukrativ für bestehende Geschäfte und Kioske, Straßenmusiker und Künstler	Beteiligung

		Ride on!	
204	kein Verkauf der Fläche !	keine private Verwertung. Grün erhalten, öffentliche Nutzung, Klos und Trinkerstube...	Beteiligung
205	Pumptrack und Co.	Pumptrack wäre schön! Schöne Idee vielleicht im Schanzenpark beim Spielplatz. Wäre dann auch nicht zu laut für die Kids um sich am Rand zu treffen und auszutauschen. Neben der Bahn stell ich mir, das mit dem Austausch schwierig vor.	Beteiligung
206	Bla	Wäre mit allem zufrieden, was die Gentrifizierung nicht noch weiter vorantreibt, also kein schickimicki Gelecktes was auch immer. Aber ist doch sowieso nur eine Scheinbeteiligung hier =)	Beteiligung
207	Davide 4 President	isso..	Bildung, Kunst und Kultur
208	Bildung neuer Kulturräume...	... als Ausgleich zum Wegfall der bestehenden Flächen unter der Sternbrücke. Aktuell sieht die Fläche an der Sternschanze verwaorlost aus und lädt nicht zum Verweilen ein. Schön wäre es, wenn man die bestehende Fläche nutzt, um einen Ausgleich zu den wegfallenden Kulturf lächen unter der Sternbrücke zu schaffen. Unten Club und Raum für verschieden kulturelle & kreative Ideen. Oben Grünfläche, Raum für Freizeit & Sport. Erholung für Klein & Groß.	Beteiligung
209	Neuer Ort für die Sternbrückenclubs	Eine neue Location für Waagenbau, Fundbüro... Ein neuer Ort für die Elektronische Musik in Hamburg.	Beteiligung
210	Lärm Dreck, Kotze, Verkehr etc.	Noch mehr Partyleute, ein vollgekotzter und nach Urin stinkender Schanzenpark. Noch weniger Grün, mehr Verdichtung, Lärm etc. was soll das?	Beteiligung
211	Wutbürger	Es ist schon beeindruckend, wie viele Wutbürger mittlerweile auch in der Schanze leben. Auf der Fläche, die bis auf ihre Bäume nun wirklich gerade nichts Positives hat, könnte bestimmt was tolles entstehen. Grünfläche gibt es dort genug, der Park ist ja direkt nebenan und nicht gerade klein. Ich bin für eine Bebauung. Und zwar eine, die für den Stadtteil da ist. Warum nicht auch für Musikclubs? Nur bitte keine Büros oder Läden!	Beteiligung
212	Mehr Raum für grün	Die Sternschanze platzt bereits jetzt aus allen Nähten und noch mehr Bebauung nimmt noch mehr Luft zum Atmen. Ich bin für eine Aufwertung der Grünfläche durch noch mehr grün bzw. Bepflanzung. Der Bahndamm ist ohnehin auch so schon voll mit Menschen, so dass weitere Institutionen, ob Verein oder Club, das Fass zum Überlaufen brächten. Ich bin definitiv für Kultur, auch die elektronische, aber der Bahndamm ist definitiv nicht der geeignete Ort. Schon jetzt sind Müll, Scherben und Kotze kaum in den Griff zu kriegen, wie soll es dann nur nach einer weiteren Bebauung werden? Ein Wohnen hier - insbesondere mit Kindern - ist dann nicht mehr möglich. Was ist hier das Ziel?	Beteiligung
213	Pumptrack Rules	Ich bin dafür, dort einen Pumptrack zu bauen. Ein Sozialer Treffpunkt der für Begegnung Bewegung, Sport steht und nicht bloß für Saufen und chillen.	Nachbarschaft und Soziales
214	Hier muss sich was ändern	Pumptrack und skaten sind in meinen Augen sehr sympathische Vorschläge und sie	Nachbarschaft und Soziales

		<p>könnte als Anforderung an eine zukünftige Planung von Bebauung einfließen.</p> <p>Der gut genutzte U/S Doppelbahnhof mit seinen Umsteigemöglichkeiten auch auf Busse sollte in der architektonisch und städtebaulichen Wirkung deutlich erkennbar sein. Gerne darf er durch eine gestalterisch wertiges und wetterfestes Dach zu einem attraktiven Verkehrsgebäude aufgewertet werden.</p> <p>Dem ebenfalls gewünschten Erhalt des Grüns kann durch eine besonderes Gewicht auf eine landschaftsbauliche Planung zumindest mit berücksichtigt werden.</p>	
215	Lärm konzentrieren und kontrollieren	<p>Immer mehr Belastung im Viertel durch Freizeitlärm: Kneipen, Tourismus, Straßenmusik, etc. Ein lebhaftes Viertel ist toll, aber es muss auch lebenswert bleiben. Da sind wir schon ganz hart an der Grenze. Ganz unabhängig von mehr Nutzung hier, muss der Bezirk rigoros im Quartier für Einhaltung der Nachtruhe sorgen (Kontrolle, Bußgelder) - inklusive der Leute, die "einfach so" rumstehen/ -laufen und sich unterhalten (laut, z.T. grölend und oft rücksichtslos). Wenn durch neue Bebauung laute Nutzung an diesem Standort konzentriert werden kann und auch hier die Nachtruhe im Außenraum geschützt wird - und nur dann - könnte das positiv wirken. Die verlorene Grünfläche muss dann aber zwingend ersetzt werden (z.B. auf der anderen Seite der Bahntrasse).</p>	Nachbarschaft und Soziales
216	Kunstquartier oder bezahlbarer Wohnraum	<p>Vielleicht ein Kunstquartier mit Graffiti -Wall, Offenen Bühnen, Info -Möglichkeiten. Alternativ bezahlbarer Wohnraum.</p>	Beteiligung
217	Stabile Mischung	<p>Gastro - Partynutzung, Cornern usw. überrollt immer stärker die Schanze. Der gewerbliche Sektor der Handwerker, Startups, Kreativen Klein - und Kleinstunternehmen usw. aber auch die sozialen Einrichtungen und altingesessene Betriebe können sich in der Schanze nicht mehr halten. Daher ist die Schaffung eines günstigen und flexiblen Raumangebots dringend erforderlich.</p> <p>Herzliche Grüße Hermann</p>	Gewerbe und Arbeit
218	Clubs + Wohnen schließen sich nicht aus!	<p>Ich finde es grundsätzlich eine sehr gute Idee, die brachliegende Fläche am Bahndamm sinnvoll zu bebauen. Dabei sollte jedoch darauf geachtet werden, dass man, wenn man schon baut, auch eine Baumasse dort unterbringt, die den Aufwand und die Bodenversiegelung rechtfertigt.</p> <p>Also nicht nur 2 Geschosse für Clubs und Gewerbe, sondern möglichst auch noch weitere 3 -4 Wohngeschosse. Mit dem Blick über den Schanzenpark in die eine und den Ausblick nach Süden über das Gelände des FGH in der anderen Richtung wäre dies ein sehr attraktiver Ort zum Wohnen und würde die abends unbelebte Fußgänger-Verbindung Richtung Fernsehturm angenehmer und sicherer machen.</p>	Beteiligung
219	Pumptrack für alle	<p>Pumptrack scheint ein wirklich interessantes Thema zu sein!!! Ich bin dafür.</p>	Grünflächen
220	Nicht noch mehr Verdichtung	<p>Der Weg am Grünstreifen vorbei ist spätestens ab Donnerstag so voller Partyvolk, da braucht es so wie jetzt einen breiten Gehweg. Klar läßt das ungepflegt ausse-</p>	Beteiligung

		hende Grün dahinter zum Pinkeln etc. ein. Wenn dort gebaut würde, pinkeln die Leute in die Hauseingänge. Wer will das verhindern? Das Grün erhalten, einen vernünftigen Zaun davor und Grünpflege durch die Bahn und natürlich öffentliche Toiletten. Dann passt das schon.	
222	Seelenloser Clubneubau?	Die Clubs an der Sternbrücke leben in erster Linie von ihrer besonderen Architektur in den Kasematten und der Geschichte des Ortes, wie er ja auch durch die Clubnamen transportiert wird. Mir ist absolut schleierhaft, wie ein Club -Neubau auch nur ansatzweise dieselbe Identität aufbauen soll. Man muss sich zum Vergleich nur das Scheitern des Clubhauses auf dem Spielbudenplatz anschauen - dieses Schicksal sollten sich die Clubs lieber ersparen...	Bildung, Kunst und Kultur
223	Pumptrack in der Schanze	Gerne einen Pumptrack für Fahrräder auf der ungenutzten Fläche in der Sternschanze bauen.	Beteiligung
224	Kulturflächen	Gerade gesehen: Wie toll wäre die Fläche denn für die Clubs und für andere kulturelle Sachen? Super Idee!	Beteiligung
225	Grünfläche?	Die Fläche am Bahndamm ist doch keine Grünfläche! Zumindest keine richtige. Mit Park hat das da nichts zu tun! Daher sollte man dort was Schönes bauen. Aber Wohnen so direkt am Bahnhof will da sicher keiner. Also Platz für Kunst und Kultur, das passt in die Schanze!	Sonstiges
226	No way!	Dieses Vorhaben ist ein absolutes No -Go und Zeitverschwendung! Dieser Ort kann nicht noch mehr laute Nutzungen, wie Clubs etc. vertragen. Es ist nicht hinnehmbar, dass noch mehr grölendes Partyvolk angezogen wird, welches sich nicht benehmen kann, alles vollkottzt und zumüllt. Noch mehr Lärmquellen sind dort nicht hinnehmbar. Des Weiteren stehen dort ca. 60 Bäume oder so, die nicht so einfach weg zu roden sind. So lange ich dort wohne werde ich alles mir mögliche unternehmen, um diese Schwachsinn -Idee zu verhindern.	Beteiligung
227	Wertschätzung von Kulturangeboten	Es ist wichtig kulturelle Räume zu erhalten und ihnen, wenn sie bedroht sind, ein neues Zuhause in unmittelbarer Nähe zu geben. Clubkultur gehört in die Stadt und sollte nicht in die Randbezirke verdrängt werden. Für einschlägige (Musik)Clubs ergeben sich aus vielfältigen Gründen bereits wirtschaftliche Probleme und Existenzgefährdungssituationen - hier ist es Aufgabe der Stadt mit Räumen und (finanzieller) Förderung unter die Arme zu greifen. Subkultur und niedrigschwellige kulturelle Angebote sollten gefördert werden, denn ist sind gerade diese Bereiche, die eine Stadt wie Hamburg lebenswert, attraktiv und interessant machen. Große Konzert - und Theaterhäuser sind wichtig und werden häufig als Aushängeschilder für eine Stadt benutzt - doch darf dabei nicht vergessen werden, wo sich junge, neue Kreative und Künstler entwickeln: Genau, in den kleinen Spielstätten (grassroots) oder in informellen kulturellen Kontexten. Hier liegt der Humus für ein kreatives Hamburg von Morgen!	Beteiligung
228	Besser ein sinnvolles Gebäude als ein	Ich durchquere die Strecke jeden Tag mit dem Fahrrad auf dem Weg von/zur Arbeit und abgesehen von den	Bildung, Kunst und Kultur

	sinnentleerter Platz	kleinen Punks, die nach Geld angeln, und dem einen oder anderen Straßenmusiker nutzt heute wirklich niemand die Fläche. Der Grünbereich wird nur zum Pinkeln von Männern ohne Blasenkontrolle betreten und der Rest läuft stumpf von A nach B über den Asphalt. Also: jede Nutzung ist besser als die jetzige! Die Lage ist ideal für ein Angebot, das vielen Menschen zu Gute kommt (soziale Einrichtungen, Kultureinrichtung). Ob sich das mit den Clubs verträgt, hängt wohl von einem guten Konzept ab. Reflexhafte Abwehr von allen Ideen und Diskussionsangeboten aus Angst vor noch mehr Sauftourismus finde ich jedenfalls nicht hilfreich. Und zwischen "nix machen" und "Häuser bauen" ist auch noch ein breites Spektrum an Möglichkeiten. Also: weiter diskutieren!	
229	Kein weiter Lärm!!!	Die Clubs selber werden es schon die Lärmrichtwerte einzuhalten aber was ist mit den Leuten die davor? cornern? Die Schanzenstraße ist planungsrechtlich als Wohngebiet nach Baustufenplan ausgewiesen. Hier muss Rücksicht auf die direkten Anwohner genommen werden. Eine weitere Nutzung die vor allem in der Nacht Lärm verursacht ist für die Anwohner unzumutbar. Eine Aufwertung der Grünflächen inkl. kultureller und/oder sportlicher Nutzung am Tage ist Sinnvoll.	Beteiligung
230	'Nein' zu Clubs am Bahndamm Sternschanze	Die planungsrechtliche Festsetzung für die direkt angrenzenden Häuser in der Schanzenstraße ist 'Wohngebiet' nach Baupolizeiverordnung. D.h. dort ist eigentlich nur in Einzelfällen ruhigeres Gewerbe (nicht störende Schank- und Speisewirtschaften) zulässig. Bei dem Gebiet am Bahndamm handelt es sich um ein 'Außengebiet', d.h. dort ist nahezu gar kein Gebäude erlaubt (außer Gärtnereien o.ä.). Die Schaffung von Clubs o.ä. an dieser Stelle würde eine unzumutbare Lärmbelästigung durch die Partygänger mit sich führen. Habt Ihr schon mal daran gedacht, dass in den angrenzenden Häusern auch kleine Kinder wohnen, die nachts in Ruhe schlafen wollen? Die Lärmbelästigung durch grölendes Partyvolk ist jetzt schon sehr grenzwertig. Die Polizei fährt zwar ständig hier herum, tut aber nichts, wenn nachts sehr laut Musik aus Boom-Boxen erklingt o.ä. Hinzu kommen zerbrochene Glasflaschen etc. Wie die Situation wäre, wenn hunderte von Partygängern hinzukommen, kann sich wohl jeder vorstellen.	Beteiligung
231	Absolut dagegen + jetzt schon zu laut	Es ist leider so, dass es jetzt schon zu laut ist am S - Bahnhof Sternschanze. Kleinstgruppen und große Gruppen hören laute Musik über Boxen (Raggae, Elektro - Hardstyle, etc.), Straßenmusiker nutzen den Bereich als öffentlichen Proberaum, meist elektronisch verstärkt. Rücksichtsloses Verhalten zu jeder Tages- und Nachtzeit, am Wochenende, aber auch unter der Woche. Die Polizei zeigt hier Präsenz, vllt. um Essen zu holen oder sonstwas, unternimmt aber nichts gegen die permanente Ruhestörung. Sollten die nicht für "Ruhe" und Ordnung sorgen? Es ist halt so, dass einige Leute noch früh aufstehen müssen, um arbeiten zu gehen. Wenn es jetzt	Beteiligung

		schon überhaupt nicht funktioniert, kann es mit einigen Clubs mehr bestimmt nicht besser werden. Zustimmung zu dem Club -Neubau geht, übertrieben gesagt, nur mit neuen Fenstern und 50% Mietminderung, selbst dann ist es hier unwohnbar.	
232	Pumptrack!	Das Gelände sieht aus als wäre es ideal für einen Pumptrack. Sport, Spiel und ungefährlicher Spaß für alle! Pflegeleicht, langlebig - ideal! Siehe links die Grundlegende Idee und für Beispiele.	Beteiligung

Tabelle 3: Kommentare zu Beiträgen ((originalgetreue Wiedergabe)

Kommentar	Kommentar zu Beitrags - ID (siehe vorige Tabelle)
<p>Moin. Ich hab das hier zufällig gerade zu lesen bekommen. Nicht ganz zufällig, weil ich mir ja alles durchlesen will. Zunächst einmal herzlichen Dank für Deinen Vorschlag, dafür hab ich Dir Thumbs up gegeben. Ich frag mich, welche Erfahrung Du am Florabowl gemacht hast, dass Du so über die Location dort denkst. Da gibt es natürlich auch ab und zu mal ein paar Idioten, die sich dort aufhalten - so wie überall woanders auch. Auf jeden Fall darf ich Dich beruhigen: Dein Eindruck hast Du über nicht-repräsentative Personen gewonnen. Ich reg mich da auch über manches auf, finde es als non-konform mit der Ideologie der Menschen hinter der Roten Flora, dass am Bowl zumindest früher ein Schild hing, dass BMXer und Inliner ausgeschlossen sind von der Nutzung. Aber man muss dabei auch berücksichtigen, dass BMXer je nach Set-Up dem Beton-Bowl Schaden zufügen, und es waren nun mal die engagierten Skateboarder, denen der Bau des Bowls zu verdanken ist. Mal abgesehen von der Roten Flora, die all das erst ermöglicht hat, nicht nur mit der Genehmigung des Baus, nein auch mit einer Anschubfinanzierung. Und wo bitte in Hamburg darf man so etwas erleben, dass die Jugendlichen selber für eine absolute Attraktion sorgen, ein Skatepark, für den die Verwaltung mehr Zeit und das Zigfache allein für die Genehmigungserteilung benötigt hätte. So viele Internationale Sportler haben die wenigsten Sportplätze Hamburgs gesehen, wie die Skater aller Nationen zum Florabowl pilgern. Das ist DER Stop, wenn sie nach Norddeutschland kommen. Ich werde mich so stark es geht für einen Pumptrack und mehr einsetzen, auch mit meiner subVert Skate-School. Für Rollsportler und andere, die noch eine Location zum sich-auspowern brauchen.</p>	156
<p>UiUiUi. Mit billigem Flora-Bashing kann man in irgendwelchen Vorstädten einen Blumentopf vom Balkon säbeln, hier in der Sternschanze wird sowas sofort als Influenza entlarvt. Mit ein bisschen Ahnung wüßte nämlich der/die Autor*in, dass die Flora-Bowl seit Jahren einen exzellenten Ruf nicht nur bei Skatern, sondern auch bei Eltern und deren Rabauken weit über das Viertel hinaus genießt. Wer will kann ja z.B. mal Lux fragen, einen der wichtigsten Skater in HH, der seinen Laden in der Schanzenstrasse hat und sehr gerne mit mobilen Rampen an Schulen und vor Einrichtungen auftaucht. Man muß ihn nur fragen.</p> <p>Dann kann man auch erfahren, welche Bedeutung die FloraBowl hat. Für Pros und kleinen Skatern, Inlinern und Rollerfahrer*innen. Von denen ist kein einziger ein Floraaktivist, oder was Euch noch so an "Bösem" einfällt. Aber Spass haben sie da. Also denkt Euch gefälligst intelligentere Begründungen aus, warum man auch diese Ecke der SteG zum Versilbern in den Hals werfen will. Im Übrigen gibt es eine Menge "unmittelbarer" Bewohner, z.B. das Altenheim Elisabeth der Freimaurer, die alle Bock auf ein faires Miteinander haben und es seit Jahrzehnten leben, aber die Null Bock haben auf so ein Spalterei von außen.</p>	156

<p>Grundsätzlich wäre es hübsch und hilfreich, wenn die Vorschläge hier mal die Masken runternähmen und sagen, wer da so etwas vorschlägt. Und was seine Ambitionen sind. Dann weiß man nämlich, dass der/die Schreiber*in, auch wenn sie das Zauberwort "Viertel" mit fünf Ausrufezeichen schreiben würde, hier einfach nur irgendwelchen Renditekack hin haben will. Er schreibt in keiner Zeile, für wen das gut wäre und warum. Wer hier wohnt weiß, dass die Menschen hier nicht die Art von Bauen brauchen, das in Hamburg gerade envogue ist: spekulative Hipsterbuden für auch mal nen Euro mehr und wegschmelzende Lebensqualität. Lebensqualität entsteht in Vierteln auch und gerade durch den Anteil und Erhalt an Bewegung- und Erholungsflächen. Und Hamburg holt sich die versilberbaren Bauplätze nicht da wo sie gut und gerne vorhanden wären, in den bärtigen Vororten sondern da, wo am wenigsten anwalllicher Grabenkrieg zu erwarten ist</p> <p>Das "Pendant auf der Südseite" ist übrigens die Immobilienverwaltung der Deutschen Bahn und dient auf Architekturworkshops als Abschreckung von definitiv nicht viertelkompatibles Bauen. Wir brauchen hier alles Mögliche (ausser Nazis), wegen mir auch Kretze, aber ein solches Pendant brauchen wir bestimmt nicht.</p> <p>Anwohner im Park</p>	157
<p>Das ist genau, was die Schanze NICHT braucht. Das Viertel ist bereits wochenendabendlich überfüllt. Weiteres "Entertainment" ist von Anwohnern hier nicht gewünscht! Man watet bereits ständig durch Kot, Erbrochenes und Scherben und erträgt die vielen traurigen Junggesellenabschiede mit guter Miene zu bösem Spiel und beantwortet jedem auch noch so betrunkenen Touristen gern den Weg zum "Alten Mädchen". Für Familien wird das Viertel aber bereits jetzt immer mehr zur Zumutung, ältere Leute sind eh schon vor Jahren weggezogen.</p> <p>Es wäre ein Armutszeugnis Hamburger Stadtentwicklung, wenn das engstirnige Denken (Party = Schanze oder Kiez, dann hat der Rest der Stadt seine Ruhe) hier weitergeführt werden würde.</p> <p>Warum schafft es diese Stadt eigtl. seit Jahrzehnten nicht, ihre abendlich komplett tote Innenstadt (?Hamburg-Altstadt?) wiederzubeleben? Und warum schafft es die ach so subkulturelle Clubszene nicht, sich außerhalb kommerzieller Partyhochburgen wie dem Schanzenviertel zu etablieren? Wo ist der Idealismus mal was Neues östlich der Alster aufzubauen anstatt sich lieber in ein von der Stadt alimentiertes Nest neben Tim Mälzer zu legen und dessen Touribusse gleich noch in den eigenen Laden umzuleiten? Die Frage sollte nicht sein, "wo, wenn nicht auf der Schanze" sondern "wo, außerhalb von Schanze und Kiez". WARUM MUSS MAN DIESE 10x100m ÜBERHAUPT BEBAUEN?</p>	158
<p>Diese Grünfläche hat doch maximal den Nutzen, dass dort wild gepinkelt und Müll weggeworfen wird. Nirgends ist man mehr mitten in der Stadt als hier, so dass man nach meiner Ansicht hier sehr wohl bauen kann und sollte! Urbanität und Leben kann dieser Ort gut vertragen. Es gibt eine schöne große Grünfläche im Schanzenpark, die alle jederzeit nutzen können. Das schützenswerte Grün liegt also dort, und nicht in diesem schmalen Grünstreifen an der S-Bahn. Daher: Wer Grün will, geht in den Schanzenpark und hier kann man bauen! Kein Mensch hält sich an diesem schmalen, als WC genutzten Streifen auf, erst recht nicht, wer Grün genießen will.</p>	159
<p>Und das beste ist: die Dealer im Schanzenpark haben es nicht mehr so weit zu ihren Kunden (und umgekehrt). Eine echte Win-Win-Situation!</p>	168
<p>Jeder weitere öffentliche Veranstaltungsraum im Viertel trägt natürlich zur weiteren "Ballermannisierung" bei. Wie wäre es mit durchgesetzten 140 EUR als Preis für öffentliches Urinieren (Preis in Amsterdam) und Veranstalter haften für ihre Besucher?</p>	169
<p>Was würdest Du von einem Pumptrack halten, eine Asphalt- oder Beton-Bahn, die man durch den Wald sich schlängeln lassen kann? Ein Pumptrack motiviert sich stark, sich zu bewegen, und gerade Kinder brauchen viel mehr Bewegung und Balance, mehr Körperspannung etc...</p> <p>Der Platz wäre absolut ideal für dieses Bewegungsangebot, denn man könnte über die S- und U-Bahnstation wie auch Bushaltestelle vielen Schulklassen diese Sportmöglichkeit näher bringen. Zudem erhalten die S-Bahn-Reisenden einen Eindruck</p>	171

davon, und so können sich dann Pumptracks immer mehr verbreiten. In der Schweiz werden die überall in die Wohnbebauung gebaut, und die Anlieger beschweren sich nicht, sondern lieben es. Und auch wenn Du gegen sämtliche Bebauung bist: ich denke, irgendwas wird dort geschehen, und ein Pumptrack wird für die, die sich gegen alles wehren, das kleinste "Übel" sein.	
Stimmt, und da Hamburg eine sehr sehr kleine Stadt ist, müssen diese Clubs alternativlos an einem Ort in maximal 500m Umkreis um den alten Standort erhalten werden. Sonst wären Hamburger Clubgänger überfordert und müssten sich in Gegenden bewegen, an denen sie abends noch nie waren.	178
Was ist denn eine "ausgewogene" Subkultur? Und wer ist denn "die Sternschanze"? Haben Sie sie denn schon gefragt, was sie braucht?	181
Die Anwohner in der Nähe danken Ihnen sicher und auch die Schüler der Ganztagsgrundschule Sternschanze werden sich sicher freuen auf dem montagmorgendlichen Schulweg jetzt auch noch von Adoleszenten in der Amphetaminphase begrüsst zu werden.	188
Eine Stadt mit alimentiertem "Partyviertel" hat jede positive Stadtentwicklung aufgegeben.	194
Super Idee. Ein Pumptrack ist für so viele Zielgruppen geeignet und ein zeitgemäßer Spot im Zentrum Hamburgs. Kenne ich aus anderen Städten und immer wieder beobachtet wie er positiv genutzt wird.	203
Unbedingt! In der Schweiz werden die überall - von den Bewohnern gewünscht - zwischen Wohnbebauung gebaut, in Hamburg gibt es keinen einzigen Skatebaren Pumptrack, dabei motiviert so eine Bahn ungemein Jung und Alt sich zu bewegen.	203
Clubs hin oder her. Ich bevorzuge den Grünbereich grün zu belassen und nicht weitere Gebäude zu erstellen. Grünanlagen, Spotflächen ...	209
Raum für Kultur erhalten	209
Nice! Danke! Mir wurde gestern Abend nach der Versammlung bei der Begehung des Geländes auch noch einmal bewusst, dass ein Pumptrack mit weiteren Skate-Möglichkeiten an dieser Stelle so ideal wäre, denn man könnte sehr vielen Schulen dort Sportstunden anbieten, die entlang der S11, S21, S31 oder U3-Linie sitzen. Kinder brauchen mehr Bewegung (- viele Erwachsene auch)! Während sie sich vor Runden-Laufen drücken, haben sie auf Pumpen "voll Bock"! Und Pumptrack-Fahren ist ein attraktiver Sport für alle, auch wenn sie mit 50 Jahren noch nie auf dem Board standen. Auf einem Longboard kann man das auch noch mit Ü60 lernen (ich hab mit meiner subVert Skate-School auch schon einem 79jährigen das Cruisen beigebracht!)	213
Pumptracks sind eine Bereicherung. Verschiedene Altersgruppen können zusammen Spaß an der Bewegung haben. Das besondere an einem gut gemachten Pumptrack ist, dass er mit fast jedem Sportgerät was Räder oder Rollen hat gefahrlos zu befahren ist. Die Schanze braucht einfach einen Pumptrack.	219
Ein wirklich interessantes Thema und eine gute Idee! Pumptracks sind für gewöhnlich super, um auch die kleinsten schon für den Sport zu begeistern und der breiten Masse eine Möglichkeit zum Ausprobieren zu geben, die sie sonst nicht haben. Im Süden gibt es sie in vielen größeren Städten und hier in Norddeutschland fehlt definitiv einer. Darüber hinaus stellt es eine gute Möglichkeit fürs Training auch für geübtere Mountainbiker dar.	219
Nice! Ja, Pumptracks sind der Hammer! Sie motivieren so stark, sich zu bewegen. Im Süden sind sie weit verbreitet, hier in Hamburg gibt es keinen einzigen Asphalt-Pumptrack. Ich hab schon oft den mobilen Pumptrack in Hamburg und Pinneberg aufgestellt, er kam immer super an. Schaut Euch das Video an, das sagt alles: https://www.youtube.com/watch?v=B3vkOEG75AU	219
In den Clubs, die ich kenn, findest die Musik und Veranstaltung im Inneren statt. Um dieses Argument weiter zu entkräften: Wenn es um die Sternbrückenclubs geht, dann fällt doch in Zukunft der Marsch durch die Schanze flach um ans Ziel zu kommen, also theoretisch weniger Lärmbelastung als Resultat. Zudem trägt allein die	226

Anwesenheit der Türsteher nachts vor der Tür des Clubs für eine weitere Befriedung des Gebietes. Gerade nachts finde ich es dort eher nicht sicher.	
Zustimmung	230
An alle, die diesen Beitrag dislikten: Es ist klar, dass man die Schaffung von neuen Clubs an dieser Stelle gut finden kann, wenn man in Stellingen oder Pinneberg oder sonstwo wohnt, jedoch sollten die direkten Anwohner über diesen Sachverhalt entscheiden. Leute, die woanders wohnen, sollten sich bei dieser Diskussion zurückhalten.	230

4.3 Beiträge Offenes Forum am 25.09.2018

Bei den folgenden Tabellen wird unterschieden nach den Beiträgen aus der Plenumsdiskussion und den einzelnen darauf folgenden Thementischen.

Tabelle 4: Wortbeiträge Plenumsdiskussion 25.09.2018

Wortbeiträge Plenumsdiskussion			
	Qualität	Problem	Vorschlag
Allgemeine Entwicklung im Schanzenviertel			
Der Stadtteil wird „überrollt“ (Partys, Drogen) >> wir brauchen nichts mehr		x	
Im Schanzenviertel liegen viele Scherben und Müll von Partygästen herum.		x	
Die Wohnqualität nimmt stetig ab, das derzeitige Limit muss gehalten oder auch gesenkt werden.		x	
Als Fußgänger hat man vor allem nachts ein mulmiges Gefühl, am Bahndamm entlang zu gehen.		x	
Pro „Musikclubs“			
Die Clubs stellen einige der wenigen Refugien von und für Hamburger dar.	x		
Für Musikclubs ist die Fläche die einzige Alternative derzeit >> man könnte dort auch minimal-inversiv bauen, ohne großen Eingriff in den Baumbestand	x		
Die Musikclubs und weitere Akteure haben zehn „Leitplanken“ für eine mögliche Bebauung aufgestellt.	x		
Vorschlag: Torbögen restaurieren und dort Clubs einziehen lassen			x
Contra „Musikclubs“			
Wenn die Clubs kämen, entwickelt sich eine zweite Piazza (Partys, laut, Dealer, Scherben und sonstige Überbleibsel des Nachtlebens)		x	
Perspektive der Clubs machen vor allem den direkten Anwohnern Sorge (hohe Belastung)		x	
Nutzungen			
Wie kann die tatsächliche Nutzung gesteuert werden?		x	
Unabhängig von Clubs auch tagsüber attraktive Angebote möglich			x
Welchen Mehrwert haben Anwohner durch eine Bebauung?		x	
Hoher Bedarf im Bezirk vorhanden an Flächen für Klein(st)unternehmer (Designer, Berater, Architekten, Programmierer usw.) nach günstigem Gewerbeflächen			x

Grünflächen			
Das vorhandene Grün anders entwickeln + verändern (aber unbedingt erhalten)			x
Wenn gebaut wird, ist das Grün weg!		x	
Der Baumbestand ist gesund, aber aufgrund tiefgehendem Wurzelwerk müssten sie bei einer Bebauung sicherlich weichen, um überhaupt bauen zu können.	x	x	
Fläche nicht anrühren! >> Biotop belassen für Pflanzen + Tiere, Grünverbund entlang Gleisen			x
Beteiligung			
Beteiligung ernst meinen, keine Alibiveranstaltungen durchführen			x
Ergebnisoffen diskutieren			x
Bisherige Vorschläge bei vorherigen Beteiligungen zum Bereich wurden nicht umgesetzt (z. B. Bepflanzungen)		x	
Anwohner nicht als Gegner der Clubs betrachten („Nehmt uns mit“)			x

Tabelle 5: Beiträge Thementisch Gestaltung des Baukörpers und Architektur

Beiträge Gestaltung des Baukörpers und Architektur			
<i>*(Ziffer): Anzahl der Nennungen</i>	Qualität	Problem	Vorschlag
Geschosse			
Nicht zu hoch bauen >> muss sich ins Bild des Viertels integrieren (evtl. zwei bis drei Geschosse) (1)			x
Möglichst flach bebaut (1)			x
Bei Bebauung: Zweistöckig, auch zur Lärmreduzierung, Grünanlagen zusätzlich auf den Dächern (1)			x
Falls überhaupt Bebauung, dann eingeschossig mit Dachbegrünung und Bäumen (1)			x
Musikclubs evtl. unterirdisch, so wie beim Mojo auf der Reeperbahn (wegen Lärmschutz) (1)			x
Dach- und Fassadenbegrünung			
Dachbegrünung oder Parkanlage auf dem Dach als Erholungsfläche (1)			x
Die Stadt verliert immer mehr Bäume, diese möglichst erhalten (weniger ist mehr) (1)		x	x
Sonstiges			
Kellergeschossnutzung (1)			x

Die Bahn + die Stadt sollte ihren Mietern + Bürgern auf der Parkplatzseite temporären Ersatz für die Bauzeit stellen (1)			x
Mix aus Stilen wäre wünschenswert (1)			x

Tabelle 6: Beiträge Thementisch Mögliche Nutzungen

Beiträge Mögliche Nutzungen			
*(Ziffer): Anzahl der Nennungen	Qualität	Problem	Vorschlag
Kultur			
Erhalt und Umsiedlung der Clubs von der Sternbrücke, zur Erhaltung der kulturellen Diversität des Viertels, Ausbau der Nutzung für kulturelle Vielfalt (6)			x
Clubs bringen Sicherheit durch Securities und Betrieb (1)	x		
Raum für lokale Kultur anbieten (keine Großveranstaltungen) (1)			x
Schanzenviertel ist nicht Wellingsbüttel oder Blankenese, deshalb auch nicht optimal für Familien geeignet. Schanzenviertel steht für Kultur und Kunst und sollte das fördern (3)	x		
Förderung des Schanzenviertels durch multikulturelle Gemeinschaft. (2)			x
Sport			
Sport für Jedermann (1)			x
Rollsport: ein „Pumptrack“ für alle Rollsportler (Longboard, BMX, Skateboard, Inline, Scooter, MTB, Rollerskate) ob jung oder alt: ca. 2m breiter, fundamentloser Asphalt oder Beton-Wellenweg. Gibt es in der Schweiz in allen Wohngebieten! (>> siehe z.B. www.pumptrack.de), Kurzausflugsziel für Familien (2)			x
Multifunktionshalle für SC Sternschanze und Schule (1)			x
Nutzung öffentlicher Raum			
Grünflächen & Baumbestand erhalten, Biotopverbund, Grünbrücke über die Schanzenstraße - Keine Bebauung (4)	x		x
Kombination verschiedener Nutzungsmöglichkeiten als Kompromiss: Kultur (Kinder!), Grünfläche und Erhalt der Clubs, Platz zum Entfalten für alle (4)			x
Interaktive Nutzung mit Startups, Bandproberäume, Werkstätten, Kulturräume, Gründach, Stadtteilräume. Ohne Kioske, Dönerbuden, Restaurants, Frisören (1)			x
Räume für Kinder / Jugendliche, SC Sternschanze Sport (1)			x
Besser Clubs als jetzige Nutzung durch Obdachlose (auch Anwohner Schanzenstraße) (1)		x	
Kompromisse / gemeinsame Lösungen mit Anwohnern für z. B. Veranstaltungen für Kinder / Flohmärkte etc. (1)			x

Sonstiges			
Mehrere Fahrradhäuschen für Anwohner (Schanzenstraße ab Hausnummer 99) (1)			x
Keine Gastronomie (1)			x
Mehr Gehör der Anwohner! Clubs nicht an diesen Orten! Grünfläche soll bleiben! (1)			x
Co-Working Spaces (1)			x
Stadtteilbüro (1)			x
Soziales (1)			x
Hilfen für Obdachlosenvereine, die soziale Arbeit leisten (1)			x

Tabelle 7: Beiträge Thementisch Öffentlicher Raum und Grünflächen

Beiträge Öffentlicher Raum und Grünflächen			
<i>*(Ziffer): Anzahl der Nennungen</i>	Qualität	Problem	Vorschlag
Öffentlicher Raum			
Teilerhalt / integratives Konzept (1)			x
Kultur-Clubs zu den U + S Bahnstationen >> Reduzierung des Partyverkehrs (2)	x		
Clubs sind auch öffentlicher Raum = miteinander gestalten (1)	x		
Bahndamm als Gegenüber des Parks begreifen + erhalten. Parks sind Ruhezone (1)	x		
Den „Raum“ so lassen für die Anwohner. Wie wäre es mit mehr Rückzugs- / Ruhezone am Bahndamm? (1)			x
Grünflächen			
Erhalt der Grünfläche als öffentlicher Raum + Optimierung der Nutzungsmöglichkeit (1)			x
Bäume = Gute Luft (1)	x		
Wildnis wagen! Keine Bebauung, keine Gestaltung der Grünfläche, keine Nutzung der Grünfläche (1)			x
Attraktive Gestaltung der Freiflächen mit Gelegenheiten zum Verweilen (blühende Büsche, niedrige Hecken, Wasserspiele), Baumbestand erhalten (3)			x
Grünflächen wie versprochen (Bürgerbeteiligung) verbessern, evtl. auch mit Aktiv-Angeboten (z. B. zum Skaten) (1)			x
Stadtkern, Wildblumen, Nistkästen (1)			x
Grün bei Bebauung			

Grünfläche auf dem Dach + begehbar als Erholungsfläche (1)			x
Dachbegrünung (1)			x
Teilerhalt der Bäume mit teilweiser Bebauung (1)			x

Tabelle 8: Beiträge Thementisch Eine Bebauung ist (nicht) vorstellbar, weil...

Beiträge Eine Bebauung ist (nicht) vorstellbar, weil....
Eine Bebauung ist vorstellbar, weil...
Musikclubs
Die Subkultur ist für die Stadtentwicklung wichtig. Es handelt sich um eine Umsiedlung der vorhandenen Clubs und nicht um „noch mehr Gastronomie“
... wir die Clubs erhalten können + die kulturelle Nutzung dadurch um ein vielfältiges weiterentwickeln können
Schanzenviertel steht für multikulturelle Gemeinschaft. Durch die Bebauung werden die Clubs gerettet und die multikulturelle Gemeinschaft gefördert
Erhalt der Clubkultur
Clubs haben keinen „Kiez“-Ruf, sondern ziehen eher Hamburger an
... die Clubs am Sternschanzen-Damm keine zusätzlichen Besucherströme erzeugen. Eher im Gegenteil: Der Stadtteil wird entlastet.
... stadtteilprägende Kulturräume (Clubs) erhalten werden sollten
Wegfall der Clubs = Großer kultureller Verlust
Gerne Clubs und Kultur, dann kümmert sich wenigstens jemand um die Fläche. Aktuelle Nutzung durch Obdachlose etc. nicht schön
... durch Clubs „Cornern“ weniger wird
Grünfläche
Unattraktive Grünanlage: dunkel, Wildpinkler unbeleuchtet
Nutzungen
Durch konstruktive Nutzung kann sowohl die Grünfläche aufgewertet und die Kultur gefördert werden. Sowohl die Nutzung als Kulturcafé + z. B. als Kita tagsüber und Clubszene an den Wohnenden
Kombination aus Kultur- und Clubbetrieb und Grünfläche (auf dem Dach) möglich!
Erhaltung von Kunst + Kulturclubs mit dem Ausbau von Grünflächen + deren Erhalt mit Toiletten die zugänglich sind
Ein „Pumptrack“ ist ein dünner, frei gestaltbarer fundamentloser Weg, der Jung und Alt sehr stark zur Bewegung animiert. Gesund, eintrittsfrei und problemlos in Wohngebieten
... eine zusätzliche kulturelle Nutzung für Anwohner (keine Partys, sondern Angebote für Kinder bei-

spielsweise) möglich ist
Sicherheit
Die jetzige Situation ist gereizt und es muss über Lösung besonders für die Anwohner nachgedacht werden. Öffentlichkeit vertreibt auch Drogendealer!
Sicherheit durch Bebauung, z.B. Türsteher
... die Bebauung zur Sicherheit des Bereiches beiträgt. Drogendealer scheuen die Öffentlichkeit
... ein unregelmäßiger, unbewachter Raum Platz für illegale Aktivitäten bildet
... eine verbesserte Sicherheit (Kameras, Nutzer, Türsteher usw.) für alle Passanten gegeben ist
Attraktivität der Fläche
... der Ort zur Zeit nur eine asphaltierte Durchgangsfläche mit begrünter Freilufttoilette ist
Steigert die Attraktivität des Viertels
Reichhaltiges Kulturangebot = Attraktiv für Zuzug junger Leute = Gesunder Alters-durchschnitt
... das Müll- und Glasproblem durch die Nutzer (Verantwortliche) beseitigt werden kann (mehr Müll-eimer)
... der ausgewiesene Bauabschnitt unattraktiv ist. Natur im umfassenden, schönen, erlebbaren Sinne bietet der Schanzenpark
Sonstiges
... man jetzt noch die Chance hat zu gestalten, bevor in x Jahren ein Großinvestor kommt mit gutem Draht zu Behörde xy und dort sechs Stockwerke hoch baut
es gibt kaum noch Künstler / Kreative mehr im Viertel, dafür mehr Touristen
Eine Bebauung ist nicht vorstellbar, weil
Allgemeine Entwicklung im Schanzenviertel
... das „Cornern“, Lärm und Müll jetzt schon kaum zu kontrollieren sind
... das Schanzenviertel für Anwohner immer unbewohnbarer wird: laut, dreckig, voll!
... Anwohner schon stark belastet sind durch Lärm, Folgen vom Alkoholkonsum, Partys usw.
Kein Gewerbe / Club etc.. der Stadtteil ist über dem Ertragungslimit >> Entschleunigung statt mehr und mehr
Die Beschallung von sämtlichen Veranstaltungen, Festivals & Feiern steigt stetig. Das ist für die Anwohner langsam unerträglich
Weniger Kommerz, mehr Wohnqualität für Anwohner
Investoren, Spekulanten wird noch mehr Attraktivität geboten >> Vertreibung von Anwohnern
Wir sind am Limit der Anwohnerzahlen
Ich sehe für mich als Anwohnerin (mit Kindern) keine Vorteile
... mit einer Bebauung der Nutzungsdruck auf den Schanzenpark zunimmt
... das Problem der Gewerbemieten nicht auf Kosten von Grünflächen + Anwohnern gelöst werden darf
Unkontrollierbare zweite Piazza mit Parkaußenfläche

Keine zweite Piazza
Weitere Wohnungen = weitere Spekulanten
Gewerbefläche ist ausreichend für die hier lebenden Anwohner
Wirtschaftliches Wachstum dient nur dem Geld
„Milieu“ erhalten, Kreativität + Menschlichkeit bewahren. Mitgefühl für jeden aufbringen, auch Pflanzen + Tiere
Grün
Wenn das Grün weg ist, ist es weg. Für immer!
Der Hambacher Wald soll zerstört werden, wie viel noch?
... seit 15 Jahren kein Baum gepflanzt worden ist
Natur muss auch im Mittelpunkt bleiben
Es ist unfair, dass Natur gegen Kultur ausgespielt wird
„Erst wenn der letzte Baum gerodet worden ist, werdet ihr merken, dass man Geld nicht essen kann“ (eine Indianerin)
Musikclubs
Anwohner sollen immer Verständnis aufbringen, obwohl immer mehr Einschränkungen stattfinden
... am Bahndamm Clubs zu „Cornern“ + Drogenszene führen
Erhöhter Lärmpegel durch Clubbesucher auf der Straße
Durch die Clubs wird Drogenkonsum gefördert
Sternbrücke sanieren + Clubs dort verankern
Clubbesucher-Anzahl? Wie viel haben wir jedes Wochenende?
Sicherheit
520 Grundschüler gehen durch Scherben und Nachtleichen
Direkter Schulweg ist durch Clubs und Alkohol in Gefahr

Abbildung 18: „Leitplanken“ für eine Bebauung BFH Sternschanze Musikclubs und weitere Akteure, 25.09.2018**Vorschläge Leitplanken - Bebauung Bahndamm BFH Sternschanze**

1. Eine mögliche Bebauung des Bahndammes am Bahnhof Sternschanze sollte mit und für den Stadtteil und seine BewohnerInnen konzipiert werden. Hierzu sind eine umfangreiche und kontinuierliche Beteiligung und eine transparente Planung zwingend notwendig.
2. Die Bebauung des Bahndammes sollte minimalinvasiv erfolgen, um den Charakter einer grünen Fläche mit Bäumen zu erhalten. Das Bauvolumen sollte entsprechend nicht zu hoch sein. Eine Bebauung sollte maximal 2 Vollgeschoße betragen und maximal die Hälfte des Grundstückes umfassen. Insbesondere große Bäume sollten erhalten bleiben. Auf das vorhandene Wurzelwerk ist Rücksicht zu nehmen und möglichst wenig Boden zu versiegeln.
3. Das Grundstück sollte durch die Stadt Hamburg im Rahmen eines Erbbaurechtes vergeben und nicht verkauft werden. Eine Privatisierung der Fläche sollte ausgeschlossen werden.
4. Neben dem eigentlichen Bahndamm sollte der vorhandene Rundbunker am Sportplatz und möglicherweise weitere Flächen in eine ganzheitliche Planung mit einbezogen werden.
5. Der Bau sollte durch einen gemeinnützigen Träger (z.B. Stiftung) vorangetrieben werden. Der Betrieb sollte durch einen stadteilnahen, gemeinnützigen Träger für die gesamte Laufzeit des Erbbaurechtes erfolgen. Die Mieten für die späteren Nutzer sollten auf ein kultur- und sozialverträgliches Maß begrenzt sein.
6. Die zukünftige Nutzerstruktur sollte sich auf den Stadtteil beziehen. Es sollten konkrete gemeinnützige, soziale und kulturelle Nutzungen gefunden werden, die für den Standort geeignet sind. Weitere Gastronomiebetriebe, Kioske, Bäckereien, Büros, Coworking-Räume, Wettstudios, Klamottenläden, Friseure etc. sollten kategorisch ausgeschlossen werden.
7. Für die Musikclubs an der Sternbrücke ist das Projekt die einzige Chance, zusammen und im Viertel zu bleiben. Daher sollten sie als integraler Teil des Projektes mit eingeplant werden. Die Verortung auf dem Grundstück sollte dazu geeignet sein, dass mögliche Lärmprobleme durch wartende Gäste minimiert werden (Ausrichtung zum U-Bahn Eingang). Die Clubflächen sollten auch für weitere Nutzungen aus dem Stadtteil zur Verfügung stehen.
8. Die Nutzung des Pavillions auf dem Vorplatz (Kaffeetanten) und des Gemüsehändlers (Zeybek) am Eingang des Bahnhofes mit ihren nichtalkoholischen Angeboten sollten im Zuge der Planung langfristig abgesichert werden.
9. Die Energieversorgung des Projektes sollte nach Gesichtspunkten des Klimaschutzes erfolgen. Hierzu gibt es Vorschläge für ein kleines Blockheizkraftwerk mit Nahwärmenetz im vorhandenen Rundbunker. Diese Planung gilt es weiter zu konkretisieren.
10. Weitere Ideen für die Freiraumgestaltung (Viertelgarten auf einer Fahrradparkanlage, „Pumptrack“ für RollsportlerInnen, Wünsche der Schule Altonaer Straße und des SC Sternschanze etc.) sollten geprüft und umgesetzt werden.
11. Insbesondere gilt es den Park zu schützen und in seiner Aufenthaltsqualität zu erhalten und zu stärken. Eine Bebauung auf öffentlichen Grünflächen darf nicht stattfinden. Die Lärmbelastung für Anwohner sollte minimiert und die Anzahl der Entsorgungseinrichtungen (Mülleimer, WCs etc.) aufgestockt werden.